Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 28. Juli 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 347. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Europas Schicksalsstunde.

Sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Serbien abgebrochen, so wird niemand mehr daran zweifeln, daß die beiden Staaten sich miteinander im Kriegszustande befinden. Zwar lautet Artikel 1 des von beiden Staaten unterzeichneten Haager Abkommens über den Beginn der Feindseligkeiten, „die Vertragsmächte erkennen an, daß die Feindseligkeiten unter ihnen nicht beginnen dürfen, ohne eine vorausgehende unzweideutige Benachrichtigung, die entweder die Form einer mit Gründen versehenen Kriegserklärung oder die eines Ultimatums mit bedingter Kriegserklärung haben muß;" die österreichische Note enthielt nun bekanntlich nur eine Frist für die Beantwortung, eine bedingte Kriegserklärung jedoch nicht; trotzdem müssen wir in den nächsten Tagen, ja in den nächsten Stunden den förmlichen Ausbruch der Feindseligkeiten erwarten.

Ja, schon weiß ein Wiener Blatt von der Sprengung der Semlin-Belgrader Donaubrücke zu melden, wie der Draht uns nachstehend berichtet:

Wien, 27. Juli. Wie die „Sonn- und Montagszeitung" meldet, haben die Serben die Eisenbahnbrücke über die Donau zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt.

Selbstverständlich ist die Richtigkeit dieser Meldung nicht in ernsthafte Zweifel zu ziehen, obwohl ihre Bestätigung natürlich erst abgewartet werden muß.

Die Frage, worauf die Haltung Serbiens letzten Endes beruhe, läßt sich mit Bestimmtheit jetzt nicht beantworten. Es fehlt eine amtliche Bestätigung der Nachricht, daß Rußland den Ausschlag für die kriegerische Wendung Serbiens durch das telegraphische Ersuchen: **„Bitte zu mobilisieren!"** gegeben habe; nachdem indessen Rußland sich in Wien um eine Fristverlängerung bemüht hat, liegt der Schluß nahe, daß die serbische Ablehnung der österreichischen Forderungen durch Rußland herbeigeführt wurde.

Die große Frage der Stunde bleibt demnach nach wie vor:

Wie wird sich Rußland dazu stellen?

Noch kann kein Mensch, wahrscheinlich die maßgebenden Kreise Rußlands selbst auch nicht, sagen, welches die schließliche Stellungnahme des großen Renommierfreundes Serbiens sein wird. Die panslawistische Aktionspartei an der Newa drängt ohne Zweifel nach kriegerischen Maßnahmen, wie sie es bei den Konflikten der jüngsten Vergangenheit gleichfalls getan hat. Mit Bestimmtheit auf eine Erfolglosigkeit dieses Drängens zu rechnen, wäre falsch.

Neuerdings scheint sich der Zeiger des politischen Wetterbarographen ja etwas nach „schön" in Petersburg zu neigen, wie aus nachstehender Drahtung anscheinend hervorgeht:

Petersburg, 27. Juli. Wie der Vertreter von Wolffs Telegraphischen Bureau erfährt, ist der allgemeine Eindruck nach einer Unterredung des Ministers des Äußern Ssasanow mit dem Österreichischen Botschafter, Grafen Szaparyi, günstiger, wenn auch die Lage kritisch bleibt.

Recht töricht ist es aber, wenn in einem Leitartikel die „Nowoje Wremja" schreibt: Österreich-Ungarn allein wagt keine Verletzung des internationalen Rechtes, ein Wort des Deutschen Kaisers genüge, daß Österreich seine Verbalnote zurücknimmt. Der Kaiser wisse, daß Rußland nicht gleichgültig bleiben kann, sondern gezwungen ist, Serbien mit dem Vollgewicht seiner Militärmacht zu unterstützen. Der österreichische Überfall Serbiens heiße Krieg mit Rußland. Ein österreichisch-russischer Krieg rufe die Mitwirkung Deutschlands hervor. Ein russisch-deutscher Zusammenstoß ziehe Frankreich mit hinein, vielleicht auch England. Die moralische Verantwortung für den drohenden Zusammenbruch der europäischen Zivilisation falle Deutschland und seinem Führer zu.

Das Blatt, dessen Äußerungen nicht mehr die Bedeutung zukommt, die ihnen noch vielfach zugeschrieben wird, übersieht in seinem Drange, die Leidenschaften zu schüren, vollständig den Ausgangspunkt des gegenwärtigen Konflikts zwischen Österreich-Ungarn und Serbien und sucht die moralische Verantwortung für einen europäischen Krieg auf Deutschland abzuwälzen, das gerade den Frieden zu erhalten bestrebt ist.

In einem zweiten Artikel schreibt das Blatt: Ein friedlicher Ausgang ist nur möglich, wenn Deutschland nicht fest entschlossen ist, jetzt einen Krieg zwischen Frankreich und Rußland zu führen. Rußland kennt sein historische Pflicht und ist bereit, die entschlossensten Schritte zu tun, die die Ereignisse fordern.

Man wird also durchaus darauf gefaßt sein müssen, daß Rußland auch jetzt militärische Maßnahmen an der österreichischen Grenze trifft. Aber selbst eine russische Mobilisierung muß keinen Angriff auf die Donaumonarchie im Gefolge haben. Würde dieser Angriff erfolgen, dann wäre für das Deutsche Reich der Bündnisfall gegeben. Hierüber ist keinerlei Zweifel mehr möglich, und hieran ändert auch die Tatsache nichts, daß wir mit Rußland weder Streit haben, noch vom Zaune brechen wollen. Die klaren, jedermann bekannten Bestimmungen des deutsch-österreichischen Bündnisses lassen etwas anderes, als die Unterstützung Österreich-Ungarn gegen einen russischen Angriff nicht zu. Die ganz vereinzelten bürgerlichen Blätter, die heute bestreiten, daß die Unterstützung der Donaumonarchie auch im deutschen Interesse liege, geben dieses Urteil ab, weil sie in Übereinstimmung allein mit der Sozialdemokratie, Österreich-Ungarn für ein zerfallendes Staatswesen halten und als solches behandelt sehen möchten. Wie isoliert die bürgerlichen „Zerfall-Politiker" in Deutschland sind, beweisen außer der Haltung der bürgerlichen deutschen Blätter die Kundgebungen der Kriegsbegeisterung, deren Schauplatz Berlin und andere deutsche Städte gewesen sind. Soweit im Anschluß an diese Kundgebungen Demonstrationen vor der russischen Botschaft in Berlin stattfanden, braucht man mit tadelnder Kritik nicht zurückzuhalten. Aber jene Kundgebungen der Kriegsbegeisterung selbst sind erfreuliche Anzeichen dafür, daß das deutsche Volk im Vertrauen auf seine Waffenrüstung den Krieg mit Rußland nicht fürchtet. Diese Bedeutung der Kundgebungen vom Sonnabend sollte in Petersburg nicht unterschätzt werden.

Die Sozialdemokratie freilich, die ihren üblichen Protest gegen den Krieg in den üblichen Massenversammlungen erschallen und die internationale Völkerverbrüderung hoch leben lassen will, bemüht sich durch einen spaltenlangen Artikel ihres Zentralorgans, die Bedeutung der Berliner Kundgebungen herabzusetzen. Der „Vorwärts" verkleinert nicht nur die Zahl derer, die an den Kundgebungen teilnahmen, sondern würdigt auch die Teilnehmer persönlich herab, indem er sie als unreife Jungens schildert, „die ihre Abenteuerlust, ihr Vergnügen an Provokationen, ihr chauvinistischer und ihr Bierrausch auf die Straße trieb." — Wer im hellen Licht der elektrischen Lampen, wie der Schreiber dieser Zeilen, den feierlichen Ernst beobachten konnte, der z. B. die Teilnehmer an den patriotischen Umzügen in der Sonnabend-Sonntag-Nacht in Breslau erfüllte, wird die Darstellung des „Vorwärts" als eine widerwärtige Ausgeburt des Parteifanatismus empfinden. Sie verrät nur den Ärger darüber, daß es auch in den rot verseuchten Hauptstädten neben den sozialdemokratischen Massen immer noch bürgerliche Massen gibt, die auch das Recht haben, das deutsche Volk darzustellen. Diesen bürgerlichen Massen gegenüber mißt der „Vorwärts" allerdings mit dem ungleichen Maß, das er stets bei der Hand hat. Das zeigt sich sowohl in der Herabwürdigung der bürgerlichen Demonstranten im allgemeinen, wie im besonderen darin, daß der „Vorwärts" ihnen nachsagt: sie hätten vom Ernst des Lebens keine Ahnung und wären Leute ohne Verantwortlichkeitsgefühl, vornehme Bürschlein und Schreier. Wenn der „Vorwärts" Studenten, Kaufleute u. a. so einschätzt, vergißt er vollständig, daß die Sozialdemokratie im Reiche und in den Landtagen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht allen 20jährigen Jünglingen und Jungfrauen gewährt wissen will! Nach der Behandlung, die der „Vorwärts" heute den Studenten, Kaufleuten usw. angedeihen läßt, ist anzunehmen, daß die best unterrichtete Jugend

---

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Der junge Mensch war beim Anblick des Feuers zusammengezuckt. „Ja, so," sagte Bergen, der sich schon von seinem Schreck erholt hatte und schadlos halten wollte. „Du kannst wohl zusammenfahren. Na, beliebt Dir's vielleicht, ihn zu halten, Kurt, daß er nicht wieder auskneift? So, nun komm, mein Jungchen." Er faßte, im Begriff, vorwärts zu gehen, nach dem Jackettkragen des Delinquenten, war aber im nächsten Augenblick von diesem gegen eine Weide gestoßen, daß er fast in den Graben gestürzt wäre.

„Fritz!" rief Kurt, hinzuspringend und den Vater haltend zornig. „Was fällt Dir ein? Bist Du verrückt?"

„Der alte Seelenverkäufer, der will mich einsperren?" rief der Junge ganz verwandelt. „Ich hab' doch bloß 'n paar Pferde umgebracht, aber was tat er? Unsre liebe, gute Madam möcht' noch leben, wenn sie den netten Herrn Inspektor gekriegt hätt', statt so 'nen Hallunken, der sie stößt und schubst. Hahaha!" Er bog sich vor Lachen. „Gut, daß es brennt. Wart man, wie wirst Du erst in der Hölle brennen! — Und Du auch, Du Schuft."

„Na, ich seh' schon, Fritz, das Spritzenhaus wird Dir ganz gut tun," bemerkte Kurt und ergriff ihn am Arm. „Oder vielmehr: Komm nur mit zu mir, da wollen wir Dich zu Vernunft bringen."

„Ich bin bei Vernunft," sagte Fritz, ohne sich gegen Kurt zu Wehr zu setzen. „Deswegen hab' ich's ja grad' getan. Sperren Sie mich man ruhig ein. Die paar Jahre sitz' ich gern ab." — Hier fühlte er sich plötzlich freigelassen, sah sich um und rannte davon.

Kurt hatte eine Bewegung nach seinem Vater hin gemacht. „Was willst Du?" fragte der heiser.

„Mir schien, Ihnen wär' nicht wohl?"

„Ach geh' doch!" sagte Bergen. Im nächsten Moment lehnte er sich gegen einen Baum.

„Der Ruck vorhin — ich weiß nicht," murmelte er. Seine Augen wurden gläsern. Sie starrten in die Feuersbrunst. Jeder Baumast, jedes Gräschen rings um sie leuchtete in wunderbarer Klarheit. Vom Dorfe her erscholl verworren der Lärm vieler Stimmen wie wüstes Geschrei, das man in Fieberträumen hört.

Er erholte sich noch einmal, richtete sich auf und nahm den Arm des Sohnes, den er oft unendlich gequält hatte, wenn er diese Anfälle mehr als nötig markierte, und dessen aufrichtiges Mitleid vielleicht jetzt ihn quälte, da er in Todesnöten rang. Kurt mußte seine ganze Kraft aufwenden, um den Taumelnden, der offenbar glaubte, seine Schwäche noch verbergen zu können, über die Wiese nach seinem Gehöft zu führen. An der Scheune rasteten sie. Noch krachte der Donner über ihren Häuptern, und obgleich hier der Stall die Glut abhielt und verhältnismäßiges Dunkel schuf, flammte Mal auf Mal der Hof in bläulichem Licht. Der Kranke zuckte immer wieder schreckhaft zusammen.

„Und der Bengel ist richtig fort!" sprach er einmal; es klang bereits wie aus weiter Ferne.

„Ach, denken Sie nicht an ihn, Vater!"

„Weshalb? — Was bild'st Du Dir ein? — Komm!"

Er griff wieder nach seinem Arm. Wie eine hilflose Masse hing er daran. Kurt hatte im Stillen vergeblich nach einem lebenden Wesen auf dem Hof gespäht; alles war natürlich zur Brandstätte gelaufen. Mit unsäglicher Mühe brachte er den Leidenden quer über den Platz. Er hatte es für so selbstverständlich gehalten, daß sie in seinem Hause einkehrten, und Bitterkeit ergriff ihn, als er fühlte, wie alles, was noch von Kraft in diesem Körper war, dem Tore zustrebte.

„Sie wollen wirklich nicht bei mir eintreten, Vater?" fragte er mit leidenschaftlich bewegter Stimme, als sie im Durchgang wieder Halt machen mußten.

Bergen antwortete nicht. Er keuchte furchtbar. Seine angstvollen Augen starrten nach seiner Besitzung hinüber, die, rot überstrahlt von den hochlodernden, fernen Flammen, prächtig dalag mit ihrem Erker, ihrer Glasveranda, mit den weißen Steinen, den ragenden, dunklen Tannen der Auffahrt. Vielleicht wollte er in den Armen der Gattin sterben. Vielleicht — Kurt vergaß alle Bitterkeit und umschlang ihn liebevoll, als er sich jetzt wieder aufrichtete und fortzuschleppen suchte.

Durch seine Vorlaube am Gartenzaun entlang. Schauerlich stöhnte der Sterbende. Die Feuerspritzwagen eines entfernten Dorfes rasselten vorbei, ihre Besatzung warf teilnehmende Blicke auf ihn; wie Kriegsgetöse scholl der Lärm der Brandstätte herüber; er sah und hörte wohl nicht mehr. Aber als jetzt die rote Färbung der Luft für eine Sekunde von bläulich-weißer Lichtflut fortgeschwemmt wurde und knatternd wie Kleingewehrfeuer der Donner herniederschlug, bewies er doch, daß seine Gedanken noch lebten.

„Nun schlug's noch ins Wohnhaus, nicht?" fragte er. Der Kinderglaube, der Gottes Zürnen im Gewitter hört, mochte wohl in ihm wirken.

„Wahrscheinlich ins Feuer," entgegnete Kurt tonlos. — Er konnte kaum noch weiter. Verzweifelt wollte er bitten: „Lassen Sie doch Ihren Stolz fahren, lassen Sie mich jemand rufen, Sie hineintragen, wo Liebe Sie umgibt!" Aber als ahne der Vater, was er vorhabe, hielt er krampfhaft seine Kleider fest, während er jetzt ächzend gegen den Zaun sank.

Und so hörte der Sohn ihn beten: „Herr, nun — lässest Du — — Deinen Diener in Frieden — fahren —"

„Ja, in Frieden, Vater, in Frieden!" Er drückte sein Gesicht an des Sterbenden Schulter. „Nach — Hause!" lallte der.

Aber die wohlgepflegte Auffahrt vor der Tür hatte eine kleine Steigung; die überwand er nicht mehr. Schwer fiel er in den Sand, und nach ein paar qualvollen Minuten war es aus. — —

Eine große Leichenfeier führte die ganze Verwandtschaft zusammen. Und obgleich Kurt alles dazu angeordnet hatte und der Mutter einzige Stütze gewesen war in

im Zukunftsstaate an Rechten schlechter gestellt werden soll als die ungebildete Masse.

Rußland sollte sich also nicht über die wahre Volksstimmung in Deutschland und über die Folgen täuschen, die seine bewaffnete Einmischung in den österreichisch-serbischen Konflikt hervorrufen würde. Denn abgesehen davon, daß Rußland ein seltsames Solidaritätsgefühl mit den bloßgestellten Serben bekundet, wenn es das österreichische Ultimatum an Serbien als eine Herausforderung Rußlands betrachtet, sind die russischen Arbeiterunruhen und die russischen Ernteverhältnisse für den Kriegsfall keineswegs so auf die leichte Achsel zu nehmen, wie der Petersburger Gewährsmann der „Times“ glauben machen möchte. Die Berliner Börse hat den Russen in dieser Beziehung ein Licht aufgesteckt, als sie an dem schwarzen Sonnabend gerade die russischen Werte, teilweise um volle 25 Prozent, fallen ließ. Die nationalistische Pariser Presse, mit dem „Temps“ und dem „Journal des Débats“ an der Spitze, taten natürlich das ihrige, das russische Solidaritätsgefühl für Serbien aufzupeitschen.

Der Londoner russische Botschafter entfaltete am Sonntag eine große geschäftliche Tätigkeit und empfing die Besuche anderer Diplomaten. Über den russischen Standpunkt erfährt das Reutersche Bureau folgendes:

Rußland halte sich bereit, alles mögliche zu tun, um zwischen Österreich-Ungarn und Serbien ein für beide gleichmäßig **befriedigendes Einvernehmen** zustande zu bringen. Zu diesem Zweck habe es in Wien eine Verlängerung der von Österreich-Ungarn gegebenen Frist angeregt. Frankreich werde im voraus bereit sein, diejenigen Punkte der österreichischen Note zu unterstützen, die sich zu einer Prüfung eignen und in denen von Serbien Genugtuung gegeben werden könne. Die Forderungen der österreichischen Note scheinen jedoch anzudeuten, daß sie etwas mehr als die Beilegung der ausstehenden österreichischen Fragen bezwecken. Rußland hoffe jedoch, daß in kurzer Zeit noch Mittel gefunden würden, eine Beilegung zu erreichen. Das Reutersche Bureau erfährt weiter aus Kreisen, die in enger Fühlung mit Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen, welche Österreich-Ungarn jetzt treffen wolle, **Serbien genügend Zeit** geben, seine Antwort einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

Die Tatsachen selbst scheinen indes dieser Auffassung zu widersprechen.

Es ist selbstveeständlich, daß Deutschland sich auch weiter am den europäischen Frieden bemüht. So wird soeben wieder folgendes gemeldet:

Paris, 26. Juli. Der deutsche Botschafter, Freiherr von Schoen und der interimistische Ministerpräsident des Äußern Bienvenu Martin hatte heute eine neue Unterredung über die besten Mittel zu einer Aktion der Mächte für die Aufrechterhaltung des Friedens.

Die Lage in Belgrad.

Wien, 26. Juli. Der Südslawischen Korrespondenz wird über die Lage in Belgrad aus Semlin gemeldet: **Unter der Bevölkerung entstand eine Panik,** die durch das Gerücht über den bevorstehenden Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen und durch die Gerüchte über ein Bombardement der Stadt noch erhöht wurde. Gegen Mitternacht kam es auch an einer Stelle zu einem ernstern **Zusammenstoß zwischen einer Rotte und Soldaten, die gegen die Menge eine Gewehrsalve abgaben. Die Garnison hatte ihren Abmarsch aus der Stadt bereits am Sonnabend beendet.** Nur die Bedeckungsmannschaften waren in der Stadt geblieben. Derjenige, der es von der Bevölkerung ermöglichen konnte, hat die Stadt mit Hab und Gut verlassen.

Kaiser Franz Joseph.

Bad Ischl, 26. Juli. Der Kaiser arbeitete während des ganzen Tages in angestrengtester Weise. Er befindet sich **vollkommen wohl.** Abends kam es im Kurtheater **zu begeisterten Kundgebungen** für Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm, sowie für die verbündeten Reiche.

Bulgarien will neutral bleiben.

Sofia, 26. Juli. Es verlautet, Paschitsch habe durch den serbischen Gesandten anfragen lassen, welche Haltung Bulgarien angesichts des österreichisch-serbischen Konflikt einnehmen werde. Die bulgarische Regierung habe geantwortet, **Bulgarien bleibe neutral.**

Oesterreichfreundliche Kundgebungen in Serajewo.

Serajewo, 26. Juli. In den Abendstunden zog eine große Menge Moslims aller Stände unter Führung von Notabeln zum Konak, wo **an den Landeschef eine patriotische Ansprache** gehalten wurde, in welcher die **unerschütterliche Treue und Ergebenheit** für Kaiser und Monarchie zum Ausdruck gebracht wurde. Bei einer **zweiten Kundgebung** vor dem Konak hielt der Landeschef an die unabsehbare Volksmenge eine Ansprache, woran sich **ein Umzug** durch die Stadt anschloß.

*

Ueber die beiderseitigen Streitkräfte

schreibt Generalleutnant z. D. v. Heuduck in der „Kreuzzeitung“:

Es ist nicht bekannt, welche Armeekorps von Österreich-Ungarn mobil gemacht werden, es liegt aber nahe, daß es die Grenzkorps, nämlich das 16. in der Herzegowina, das 15. in Bosnien, das 7. im Banat (Temeswar) sein werden. Dazu würden 5 bis 6 Korps aus dem Innern treten, von denen die beiden böhmischen und das Innsbrucker Korps bereits bestimmt sein sollen. Die galizischen, nord- und ostungarischen Truppen werden aus naheliegenden Gründen in ihren Standorten verbleiben.

Die 16 österreichisch-ungarischen Korps setzen sich im Kriegsfalle aus je zwei Infanterie- und einer Landwehrdivision zusammen. Letztere hat auch im Frieden bereits Kaders und entspricht etwa unseren Reservedivisionen. Von den zehn Kavalleriedivisionen sind zwei aus Landwehr gebildet. Die Kriegsstärke eines Armeekorps beträgt 60 000 Köpfe, die Gesamtstärke der Truppen 1. Linie etwa eine Million, zu denen eine Million 2. Linie und der Landsturm tritt.

Serbien hat im Frieden 10 Divisionen von je 80 000 Köpfen; im Kriegsfalle kann es etwa 250 000 Mann aufstellen. Außer dem mit gänzlich veralteten Werken umgebenen Belgrad und dem alten Kastell Semendria besitzt Serbien keine befestigten Orte; die Strombarriere der Donau und Sav, die Belgrad schützt, darf aber nicht gering veranschlagt werden. Auch ein Angriff der Kaiserlichen von Süden her ist schwierig, da zur Heranschaffung schwerer Artillerie und ihrer Munition die Bahnverbindung fehlt.

Außer Grenzgefechten kann in den nächsten Tagen keine entscheidende Operation erwartet werden. Mehrere Tage sind für Mobilisierung, Eisenbahntransport und Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Armee erforderlich, und erst nach der Versammlung der Armee mit ihren Munitionskolonnen und Verpflegungstrains ist ein ernsthafter Vormarsch in Feindesland möglich. Serbischerseits ist man vorläufig wenigstens auf die Defensive angewiesen, da sich die Masse der serbischen Truppen in Südserbien, teilweise an der albanischen Grenze befindet.

*

Der Kaiser in Potsdam.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen. Um 9 Uhr ist der Kaiser im Sonderzug nach Berlin abgereist. Unter sich immer wieder wiederholenden stürmischen Hurrarufen und patriotischen Gesängen des die Bahnhofshalle besetzt haltenden zahlreichen Publikums verließ der Zug die Halle. Die Ankunft auf Station Wildpark erfolgte um 3 Uhr nachmittags.

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin ist um 7,33 Uhr von Wilhelmshöhe auf Station Wildpark angekommen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Die Berliner Börse.

In einer am Montag in Berlin abgehaltenen Versammlung haben die maßgebenden Berliner Banken und Bankfirmen beschlossen:

1. Für hiesigen Börsenfirmen gewährte Vorschüsse begnügen sich die Geldgeber mit der vereinbarten Überdeckung auf Grund des Kassakurses vom 25. Juli und für Ultimopapiere auf Grund der ersten Notierungskurse vom gleichen Tage.

2. **Um das Privatpublikum vor dem Verschleudern** seines **Effektenbesitzes zu bewahren,** wird bis auf weiteres von der Einforderung von Zuschüssen der Kundschaft gegenüber so lange abgesehen, als der Kurswert der bevorschußten Wertpapiere die dagegen bewilligten Vorschüsse nicht unterschreitet.

Die Wiener Börse.

Wien, 27. Juli. Die Korrespondenz Wilhelm meldet, in der heutigen Sitzung der Wiener Börsenkammer teilte der Börsenkommissar, Ministerialdirektor Zwierzina mit, daß nach den von ihm eingeholten Erkundigungen zur Zeit kein Grund zu der Annahme vorliege, daß die gewünschte Lokalisierung nicht erzielt werden würde.

Poincaré kehrt direkt nach Paris zurück.

Infolge eines beim Kopenhagener Königlichen Hof soeben eingetroffenen drahtlosen Telegramms passierte Präsident Poincaré die dänischen Gewässer, ohne in Kopenhagen zum Zwecke des für heute beabsichtigten Besuches zu landen.

*

Die Bekanntmachung der österreichischen Mobilmachung in Deutschland.

Das Berliner k. u. k. Generalkonsulat läßt durch Anschlag in Deutschland und mit Hilfe der deutschen Presse den nachstehenden Aufruf verbreiten.

Kundmachung.

An die Wehrpflichtigen Österreich-Ungarns.

In Österreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarte resp. durch Verlautbarungen dieses k. u. k. Generalkonsulats verständigt werden.

Die Einrückenden haben für die Eisenbahnfahrt nichts zu entrichten, da dieses k. u. k. Generalkonsulat für ihre Eisenbahnbeförderung aufkommt. Als Legitimation für den Wehrpflichtigen, auf Grund welcher ihm bei der Einsteigestation die freie Fahrt gewährt wird, genügt seine Einberufungskarte oder sein Militär- (Landwehr-Honvéd) Paß oder bei Mangel eines der genannten Dokumente eine Legitimation, welche erforderlichenfalls von diesem k. u. k. Amte ausgestellt würde.

Für sofort einrückende Militärpflichtige und Deserteure ist eine Allerhöchste Amnestie erlassen worden. Die gleiche Amnestie gilt für nicht einberufene, jedoch sofort einrückende Militärpflichtige und Deserteure.

Berlin, den 26. Juli 1914.

Der k. u. k. Generalkonsul:
Szarvasy.

*

Deutsche Preßstimmen.

Wie der „Vorwarts“ bei der Beurteilung des Meuchelmordes von Serajewo sich in die größten Widersprüche verwickelt hat, so wird auch die österreichisch-serbische Krisis für das sozialdemokratische Zentralorgan zu einer neuen Gelegenheit, sich selbst ins Gesicht zu schlagen. Der „Vorwärts“ stellt sich nämlich am 25. d. M. mit der größten Leidenschaftlichkeit auf die Seite Serbiens. Ohne ein Gefühl für die Herausforderung, der Serbien gegenüber Österreich-Ungarn sich schuldig macht, indem es seine Offiziere und Beamte planmäßig hochverräterische Bestrebungen auf österreichischem Boden züchten, die Ermordung des Thronfolgers aushecken und bei der Bluttat selbst Helferdienste leisten läßt — ohne eine Empfindung für dieses verbrecherische Treiben erblickt der „Vorwärts“ im Großserbentum eine Bewegung, die im Vergleich mit dem „Haufen organisierter Verwesung“, der Donaumonarchie, „alles historische Recht für sich hat“. Von

---

diesen Tagen, so fühlte er doch, daß man ihn mit vorwurfsvollen Blicken ansah und erwartete, ihn von Reue geknickt zu finden. Sein Zerwürfnis mit dem Vater, mit der Kirche war im Laufe des Winters und Frühjahrs in alle Kreise gedrungen, und wer noch etwa an dem Recht des Lebenden gezweifelt hätte, zweifelte nicht mehr an dem des Toten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Berühmte Fälschungen der Weltliteratur.

Nicht nur die bildende Kunst kennt Fälschungen mehr oder minder gelungener Art, sondern auch auf dem Gebiete der Literatur hat man versucht, entsprechend der alten Wahrheit „Die Welt will betrogen werden“, geschickt gefälschte Erzeugnisse als phantasievolle Erfindungen berühmter Geister der staunenden Welt vorzusetzen. Es ist nun ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß gerade die berühmtesten solcher literarischer Fälschungen aufs engste mit der englischen Literatur verbunden sind; sie knüpfen sich an die Namen Ossian, Ireland, Chatterton. Es sind durchaus nicht immer unedle Beweggründe, die solchen Fälschungen zugrunde liegen, vielmehr bildet gerade der Fall des reichbegabten Chatterton eine wahrhafte Tragödie des Ehrgeizes und der Sucht nach Dichterruhm.

Als er 16 Jahre alt war, schickte Thomas Chatterton an eine englische Zeitung eine Erzählung in mittelalterlichem Stile, die bei den Lesern großen Anklang fand. Der von seinem Erfolg berauschte Jüngling verfaßte nun Dichtungen, die er als Werke eines Mönches Romley herausgab. Es gelang sehr bald, die Fälschung aufzudecken, und in höchster Verzweiflung griff Chatterton, damals 18 Jahre alt, zum Gift. Zu Ende des 18. Jahrhunderts setzte Ireland die gebildete englische Welt mit seinen Shakespeare-Fälschungen in Aufregung. Zu jener Zeit hatte der geniale Schauspieler Garrick durch seine wunderbaren Darstellungen Shakespearescher Charaktere den Enthusiasmus des englischen Volkes für die Werke ihres größten Poeten aufs neue entfesselt. Es war eine Zeit, in der man alles, was von Shakespeare stammen sollte, gläubig und ehrfürchtig hinnahm, ohne es auf seine Echtheit zu prüfen. Der junge Ireland schrieb ein Trauerspiel, das er als ein neuaufgefundenes Werk Shakespeares unter dem Titel „König Vorrtygerne“ durch den berühmten Schauspieler Cemble im Drury-Lane-Theater im Jahre 1796 zur Ausführung bringen ließ und daß vom Publikum und von der Kritik mit Begeisterung aufgenommen wurde. Erst spät gelangte die wissenschaftliche Forschung dazu, diese gemeine Fälschung in ganzem Umfange zur Entlarvung zu bringen. Wohl die Fälschung größten Stils, die auch für die deutsche Literatur von höchster Bedeutung geworden, stellen die Gesänge des keltischen Barden Ossian, des Sohnes König Fingals dar. Heute aber wissen wir, daß der Schotte Macperson der geistige Vater dieses Ossians war. Zur Zeit seines Erscheinens ahnte niemand einen Betrug, und selbst die größten Geister der deutschen Literatur Klopstock, Herder, der junge Goethe standen völlig unter dem Bann dieser seltsamen Poesien, gesteht doch sogar Werther ein, daß Homer aus seinem Herzen durch Ossian verdrängt sei. Die Wirkung Ossians auf seine Zeit war eine mindest ebenso nachhaltige wie die der „Leiden des jungen Werther“. Ossian wird in alle Kultursprachen übertragen und regt viele Dichter zu ähnlicher Rhythmen an. Es ist ein Verdienst der um die Volksliedforschung verdienten Therese von Jacob, die geniale Fälschung Macphersons aufgezeigt zu haben.

inf.

Fahrbare Häuser.

Von einer neuen Errungenschaft, die es dem Bürger ermöglichen soll, zum wenigsten in den Sommermonaten ein bequemes kleines eigenes Haus zu bewohnen, berichtet die Holzwelt. Es sind die fahrbaren Häuser, die auch weniger bemittelten Menschen die Freuden einer eigenen Sommervilla schaffen sollen, und dabei nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, sondern mit geringer Mühe und bescheidenen Unkosten gleichsam überallhin mitgenommen werden können.

Diese sinnreich konstruierten fahrbaren Häuser enthalten mehrere Zimmer, Küche, Badezimmer und alle sonstigen Einrichtungen des steinernen Hauses; sie können an alle Leitungen angeschlossen werden und sind vollständig wetterfest Tritt der Wunsch oder die Notwendigkeit eines Ortswechsels ein, so kann das Haus mit seinem gesamten Inhalt in wenigen Stunden ohne besondere Vorkenntnisse zusammengelegt werden, nimmt die Form eines Möbelwagens an und kann wie ein solcher transportiert werden. Denn der Hauskern ruht auf einem gewöhnlichen Lastwagenunterbau; Fußboden, Zimmerwände usw. sind durch feste Schaniere seitlich angehängt und werden beim Aufbau des Hauses herausgeklappt. Anzusetzen sind dann nur noch Decke, Dach und Sockelteile. Das Mobiliar ist zum großen Teile eingebaut; natürlich kann der Geschmack und die Neigung des Besitzers bei Bau und Einrichtung berücksichtigt werden. Zieht man in Betracht, daß bei diesen fahrbaren Häusern der Bodenerwerb fortfällt, ein großer Teil des Mobiliars vorhanden ist und ein Ortswechsel sich wesentlich billiger als ein gewöhnlicher Umzug gestaltet, dann dürfen diese Häuser als die billigsten gelten, die gebaut werden können Dazu kommen die Annehmlichkeiten der schnellen Beweglichkeit. Großstadtfamilien können sich in einem Pachtgarten bei der Stadt ein Heim aufschlagen, um es in den Ferien mit dem gesamten Hausrat in die Sommerfrische zu überführen. Kleinere Bauten lassen sich wahrscheinlich für 3000 M. herstellen, mit wachsender Größe und wachsenden Ansprüchen steigen naturgemäß auch die Herstellungskosten, die wohl im allgemeinen zwischen 3000 und 10 000 M. schwanken.

„Es zieht!“

„Wann wird Luftzug unangenehm?“ Diese in der heißen Jahreszeit besonders aktuelle Frage erörtert auf Grund neuer Untersuchungen Prof. H. Chr. Nußbaum in einem Aufsatz der Umschau. Nach den Feststellungen des großen Hygienikers von Pettenkofer war man bisher bei der Lüftungstechnik von dem Grundsatz ausgegangen, daß eine Bewegung der Luft von 0,5 m in der Sekunde überhaupt nicht empfunden wird, und daß mit ihr ein fünfmaliger Luftwechsel des Raumes in der Stunde erzielt werden kann.

Durch neuere Untersuchungen ist aber erwiesen worden, daß die Bewegung von 0,5 Sekundenmetern überschritten werden kann, ohne unangenehm zu werden. Die Ertragbarkeit der Luftbewegung im geschlossenen Raum hängt nämlich von seinem Wärmegrade und der Art des Luftstromes ab. Ist es im Zimmer kalt, dann muß die Luftbewegung eingeschränkt werden, weil dem Körper durch Luftleitung und Wasserverdampfung umso mehr Wärme entzogen wird, je lebhafter er von Luft umspült ist. Feine Luftströme, die den Körper einseitig oder nur eine bestimmte Hautstelle treffen, erwecken Mißbehagen, auch wenn ihre Bewegung wesentlich unter 0,5 Sekundenmetern bleibt. Dagegen wird ein gleichmäßig den Körper umflutender Luftstrom in einem hinreichend erwärmten Zimmer nicht empfunden, wenn die Luftbewegung 1 Meter in der Sekunde erreicht. Steigt der Wärmegrad in dauernd geheizten Räumen über 18 Grad, in anderen Räumen über 20 Grad Celsius an, so wirkt eine solche lebhafte Luftbewegung vorteilhaft, weil sie für ausreichende Wärmeentziehung sorgt. Prof. Nußbaum hat nun durch seine Untersuchungen festgestellt, daß man durch die Steigerung der Luftbewegung die ungünstigen Einflüsse der zu hohen Raumtemperatur aufheben kann, daß man eine Luftwärme von 22 bis 23 Grad Celsius noch als angemessen empfindet, wenn die Luftbewegung 1—1,20 Meter in der Sekunde beträgt, eine Wärme von 25 Grad bei einer Bewegung der Luft von 1,50 Metern wohlig wirkt. Eine darüber hinaus gesteigerte Luftbewegung wird dann als ein leiser Hauch empfunden; doch dürfte eine Luftbewegung von 1,50 Metern die Grenze bereits überschreiten, die der Mehrzahl angenehm ist. Jedenfalls darf in mehr als ausreichend und in hoch erwärmten Räumen eine gleichmäßige Bewegung des Luftstromes von 1 Meter in der Sekunde als sachzweckdienlich angenommen werden, und in Räumen, in denen die Wärme rasch ansteigt und die Luft sich verschlechtert, wie in Theatern, Konzertsälen, Restaurationsräumen, ist ein acht- bis zehnfacher Luftwechsel pro Stunde nötig.

diesem Standpunkte aus erkennt der „Vorwärts“ nur das nationale Selbstgefühl Serbiens als **berechtigt** an und betrachtet den österreichischen Anspruch auf Genugtuung als einen Faustschlag ins Gesicht der Serben, als ein Stück der „tolldreisten imperialistischen Balkanpolitik Österreich-Ungarns.“ Mit solcher Auffassung, deren gegen den Verbündeten des Deutschen Reiches gerichtete Einseitigkeit nicht überboten werden kann, vergißt und verleugnet der „Vorwärts“ seinen eigenen Leitartikel vom 4. d. Mts. Am genannten Tage hat das sozialdemokratische Zentralorgan unter der Überschrift „Die serbische Gefahr“ einen aus Wien stammenden Artikel ohne Vorbehalt veröffentlicht, dessen sachkundiger Verfasser die „demokratische Ideologie“ (wie sie im „Vorwärts“ vom 25. ds. gegen Österreich sich breit macht!) im Interesse der „Wahrheit“ u. a. mit folgenden Ausführungen bekämpft:

„Die leidenschaftliche Empörung, die in Serbien nach der Annexion ausbrach, zeigt wohl, daß die Serben die Großmacht im Westen darum hassen, weil sie ihnen Bosnien und die Herzegowina, und vielleicht auch andere Gebiete, wo in Österreich-Ungarn Serben wohnen, vorenthält, und die Erfüllung des Dranges nach nationaler Einigung und Einheit hindert. In diesem Zusammenhang ist dieses Verhältnis des Hasses zwischen Serbien und Österreich eine schwere Gefahr für ganz Europa... Und überdies kann Rußland durch das serbische Werkzeug über Österreich-Ungarn. . schwere Beunruhigung breiten. . . Ohne Zweifel ist es ein groteskes Mißverhältnis, daß der Appetit Serbiens nach Bosnien die ganze europäische Zivilisation in Erschütterung bringt und daß ganz Europa unter dem Drange der Serben nach nationaler Einheit erzittert; aber die Mordtat von Serajewo zwingt alle, der Tatsache ins Auge zu blicken und verdeutlicht die Schwere dieser Bedrohung des Friedens in Europa . . . Die Erhaltung des Friedens, von der die Möglichkeit alles demokratischen Fortschrittes abhängt, nimmt es als ethisches Gut mit der Berechtigung des serbischen Expansionsbedürfnisses immerhin noch auf. Auch wäre zu erwägen, wie stark damit die Stoß- und Siegeskraft des Panslawismus gesteigert würde; so glatt lassen sich die großserbischen Wünsche in die europäische Staatenordnung nicht einfügen, als es scheint, wenn als berechtigter Drang lediglich und ausschl. der serbische nach nationalstaatlicher Einheit eingestellt wird. Die Geringschätzung, der Österreich-Ungarn in der demokratischen Ideologie verfallen ist, verführt dazu, daß die Untersuchung gemeinhin nicht bis zum Ende geht, und bei der „brutalen Unterdrückungspolitik“ Österreichs stehen bleibt; aber die Untersuchung, der es um die Wahrheit zu tun ist, muß auch den letzten Schritt machen und feststellen, daß in den großserbischen Ansprüchen, in der großserbischen Irredenta, ein erheblicher Teil der Kriegsgefahr liegt, von der Europa sich bedroht fühlt . . . Dadurch erwächst auch wieder der gesamten Internationale die Pflicht, keinen Zweifel darüber zu lassen, daß sie die Erhaltung des Weltfriedens den großserbischen Aspirationen nicht zu opfern gedenkt.

Die vorstehende Darlegung des „Vorwärts“ vom 25. d. Mts. führt seine jetzige blinde Parteinahme für Serbien, namentlich unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung des Weltfriedens, so drastisch ad absurdum, daß jeder Zusatz überflüssig ist.

*

Am Sonnabend nachmittag hat der „Vorwärts“ dann in einer Extraausgabe einen **Aufruf des Parteivorstandes** zur Veranstaltung von Massenversammlungen gegen den Krieg verbreitet. In diesem Aufruf wird von der „frivolen Kriegsprovokation der österreichisch-ungarischen Regierung“ gesprochen. Dann heißt es wörtlich:

„Das klassenbewußte Proletariat Deutschlands erhebt im Namen der Menschlichkeit und der Kultur flammenden Protest gegen dies verbrecherische Treiben der Kriegshetzer. Es fordert gebieterisch von der deutschen Regierung, daß sie ihren Einfluß auf die österreichische Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens ausübe, und, falls der schändliche Krieg nicht zu verhindern sein sollte, sich jeder kriegerischen Einmischung enthalte. Kein Tropfen Blut eines deutschen Soldaten darf dem Machtkitzel der österreichischen Gewalthaber, den imperialistischen Profitinteressen geopfert werden. Parteigenossen, wir fordern Euch auf, sofort in **Massenversammlungen** den unerschütterlichen Friedenswillen des klassenbewußten Proletariats zum Ausdruck zu bringen. Eine ernste Stunde ist gekommen, ernster als irgend eine der letzten Jahrzehnte. Gefahr ist im Verzuge! **Der Weltkrieg droht! Die herrschenden Klassen**, die Euch im Frieden knebeln, verachten, ausnutzen, **wollen Euch als Kanonenfutter mißbrauchen**: überall muß den Gewalthabern in die Ohren klingen: Wir wollen keinen Krieg! Nieder mit dem Kriege! Hoch die internationale Völkerverbrüderung!“

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt dazu:

„Natürlich weiß der sozialdemokratische Parteivorstand so gut wie jedermann sonst, daß wir durch unser Bündnis mit Österreich unter bestimmten Voraussetzungen zur Teilnahme am Kriege verpflichtet sind. Wenn er trotzdem Massenversammlungen gegen den Krieg veranstaltet, so versucht er damit auf die Regierung einen Druck auszuüben, der sie an der Einhaltung unserer internationalen Verpflichtungen verhindern soll. Er kann sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß dieser Versuch wirkungslos bleiben muß, und daß solche Versammlungen mithin nur Erfolg haben können, die Stimmung der Bevölkerung gegen den Krieg zu erregen und damit die Bedingungen für einen glücklichen Ausgang desselben zu beeinträchtigen. Das Vorgehen des sozialdemokratischen Parteivorstandes ist somit schlechthin **hochverräterisch**, ganz abgesehen davon, daß es nicht eine Spur von Verständnis für die Bedürfnisse unserer internationalen Politik zeigt. **Von der Regierung erwarten wir, daß sie hochverräterische Kundgebungen**, wie es solche sozialdemokratische Massenversammlungen sein würden, **untersagt**. Sie sollte aber auch darüber hinaus aus diesem Versuch schwerster Schädigung unserer internationalen Lage ihre Lehre ziehen.“

Französische Preßstimmen.

In den Erörterungen der gesamten französischen Presse gelangt der außerordentliche Ernst der Lage lebhaft zum Ausdruck. Gleichwohl äußern manche **Blätter den Gedanken**, daß man, solange keine offizielle Kriegserklärung erfolgt sei, hoffen dürfe, daß die übrigen Großmächte imstande sein werden, einen Boden zur Verständigung ausfindig zu machen.

Die „Petite Republique“ hält sogar trotz des Abbruches der diplomatischen Beziehungen eine direkte Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien für nicht unmöglich. Es könnten gewisse offiziöse Interventionen stattfinden und sich als wirksam erweisen, denn bezüglich des Wesens der österreichischen Forderungen — abgesehen von denjenigen, welche den Souveränitätsrechten Serbiens Eintrag tun — sei eine Verständigung keineswegs von vornherein ausgeschlossen, und so lange die russische Armee österreichisches Gebiet nicht betreten habe, um eine Zerschmetterung Serbiens zu verhindern, sei **ein europäischer Konflikt wenig wahrscheinlich.** Alle diese Konfliktphasen seien noch nicht durchlaufen, und zwischen jeder derselben könnten sich friedliche Faktoren geltend machen. Wenn man sich auch für jedes Ereignis bereit halten müsse, so wäre es doch verfrüht, eine allgemeine Konflagration für unmittelbar bevorstehend zu halten. Der Friede sei vielleicht krank, aber er könne noch lange leben.

Das „Echo de Paris“ berichtet, ein Mitglied des Kabinetts habe erklärt, wenn man auch die Situation für ernst halten müsse, so brauche man sie doch nicht als hoffnungslos anzusehen. Das Blatt fügt allerdings hinzu, daß die ersten Vorsichtsmaßregeln bereits getroffen worden seien, damit man von den Ereignissen nicht überrascht werde. So habe der Kriegsminister Messimy mit den leitenden Generalen konferiert und Weisungen erteilt, damit im Falle eines Alarms, den man bis auf weiteres nicht erwarte, jeder auf seinem Posten sei. Auch die Leiter aller großen staatlichen Verwaltungszweige, welche bei der nationalen Verteidigung mitwirken, hätten die durch die Lage erforderlichen Weisungen erhalten. Der Minister des Innern, Malvy, habe die Präfekten telegraphisch beauftragt, ihre Posten nicht zu verlassen. Ähnliche Weisungen habe der Minister des Handels, der Posten und Telegraphen, Thomson, erteilt.

Zur Tagesgeschichte.

Junggesellensteuer und Kinderprivileg.

Der erst vor kurzem geschlossene **badische Landtag** hat in seiner letzten Tagung die **Einführung** einer Junggesellensteuer beschlossen, indem er folgenden **Antrag** annahm: „Bei Steuerpflichtigen, welche im **Veranlagungszeitpunkte** das 30. Lebensjahr überschritten haben und **ledig** oder **verwitwet** oder **geschieden** sind, auch keiner ihnen kraft Gesetzes (B. G.-B. §§ 1601—1615) obliegenden Unterscheidungspflicht zu genügen haben, **erhöht sich der Steuersatz** des Tarifs der für das Einkommen maßgebenden Steuerstufen bei einem Einkommen von 2400—3600 Mk. um 10 Prozent, von 3600—6000 Mk. um 20 Prozent und bei einem solchen über 6000 Mk. um 30 Prozent. Diese Erhöhung tritt nicht ein, wenn der Steuerpflichtige seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse nachweist. Als solche kommen lediglich in Betracht größere dauernde Aufwendungen zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle.

Dieser Landtagsbeschluß, der von Schönheitsfehlern nicht ganz frei ist, hat natürlich in den Kreisen der Junggesellen die bekannte berechtigte Entrüstung hervorgerufen, wird aber in den weitesten Kreisen unseres deutschen Vaterlandes lebhafte Zustimmung finden. Es kann nämlich kein Zweifel darüber bestehen, daß es steuerliche Ungerechtigkeit oder, milder ausgedrückt, Ungleichheit bedeutet, wenn ein mit Kindern reich gesegneter Familienvater gleich stark zur Steuer herangezogen wird wie ein Junggeselle, der für niemand anderen als für sich selbst zu sorgen hat. Kindergesegnete Ehen sind für die Existenz des Staates so notwendig wie das liebe Brot für das tägliche Leben. Ein Familienvater, der Kinder erzieht für den Staat, erfüllt diesem gegenüber eine Pflicht, der sich der Junggeselle entzieht. Eine vielköpfige Familie und die Rücksicht auf die finanziellen Opfer, die mit der Erziehung und Ausbildung der heranwachsenden Kinder verbunden sind, lassen es als eine Forderung der Gerechtigkeit erscheinen, daß der Verheiratete hinsichtlich der Veranlagung und Heranziehung zur Einkommensteuer anders und zwar milder behandelt werde als der Junggeselle.

Deutsches Reich.

** **Zur Reichstagspräsidentenfrage** wiederholt die „Weser-Ztg.“ die schon bekannte Erklärung des bisherigen Präsidenten Dr. Kaempf, er habe auf das Bestimmteste erklärt, er werde eine **Wiederwahl nicht annehmen.** Anderes wird Herrn Kaempf wohl auch nicht übrig bleiben, wenn er liest, was die rote „Leipz. Volksztg.“ zur Frage schreibt. Sie erklärt, die Sozialdemokraten hätten weder im Parlament noch in der Presse, noch in den Versammlungen irgendeinen Zweifel darüber gelassen, daß Herr Kaempf ihre Stimmen niemals wieder bekommen werde. Das Blatt übt dabei an der Tätigkeit und an der Person des Herrn Kaempf eine **überaus herbe Kritik**. Die „Leipziger Volkszeitung“ sagt offen, die sozialdemokratische Partei werde einen von der fortschrittlichen Volkspartei vorgeschlagenen Kandidaten für das Reichstagspräsidium nur dann wählen, wenn er **ganz bestimmte Bedingungen** vor seiner Wahl annehme. Tue er das nicht, so könne der Fortschritt sehen, mit wessen Hilfe er auf den Präsidentenstuhl heraufhumpele, mit der sozialdemokratischen sicherlich nicht.

** **Rückreise des Königs Friedrich August.** Der König von Sachsen wird seinen Sommeraufenthalt **sofort unterbrechen** und nach Dresden zurückkehren. Seine Ankunft wird für Dienstag erwartet.

** **Der städtische Immobiliarkredit.** Die Referate der vom Reichstag berufenen Kommission zwecks Erhebungen über den städtischen Immobiliarkredit dürften, wie man uns schreibt, voraussichtlich im Herbst fertiggestellt sein. Es handelt sich um Referate der Professoren Dr. Bredt und Dr. Eberstadt, des Justizrats Dr. Baumert und Präsidenten Dr. van der Borght als Vertreter des Grund- und Hausbesitzes, des Dr. Luther als Vertreter der städtischen Verwaltungen, des Dr. Schwartz als Vertreter der Hypothekenbanken und des Staatssekretärs Dr. Dernburg als Vertreter der gemeinnützigen Vereinigungen und der Mieter. Nach Erstattung der Referate soll eine **zweite Sitzung der Kommission** im Herbst stattfinden, in der eine Vernehmung von Sachverständigen im kontradiktorischen Verfahren erfolgen soll. Es ist beabsichtigt, die Sachverständigen aus Angehörigen der verschiedensten Richtungen der Wissenschaft und Praxis zu wählen, und sie im kontradiktorischen Verfahren zu vernehmen.

npt. **Die künftige Handwerkernovelle.** Die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Neugestaltung des VI. Abschnittes der Reichsgewerbeordnung über das Handwerk ist einstweilen noch nicht zum Abschluß gebracht. Wohl erst im Laufe des nächsten Herbstes oder Winters wird es möglich sein, einen endgültigen Entwurf aufzustellen. Es gilt daher nicht als wahrscheinlich, daß der Gesetzentwurf schon in der nächsten Tagung im Reichstag zur Vorlage kommt.

** **Würdelos!** Von einem österreichischen Stabsoffizier deutschen Stammes werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß ein Kgl. preuß. Bad, und zwar **Langenschwalbach**, am Dienstag, dem 14. Juli 1914, Festkonzerte anläßlich des französischen Nationalfestes veranstaltet hat! Auf dem Programm befindet sich als erstes Stück ein Choral. Unter Nummer 2 wird angekündigt: „**La Marseillaise**“ von **Rouget de l'Isle**. Weiter wird angekündigt auf dem Programm der Gannesche Marsch „Le Père, la Victoire“ und Turlot „Marche du Regiment Sambre et Meuse“. Der Deutsch-Österreicher schreibt: „Ein Sachse und ich haben bei einem Angestellten der Badeverwaltung Einspruch dagegen erhoben und angezeigt, daß die Zeitungen auf diese Charakterlosigkeit aufmerksam gemacht werden.“ — Wir sind also bereits soweit, daß ein **Deutsch-Österreicher** eine Kgl. **Badeverwaltung** auf die **Geschmacklosigkeit**, um kein schlimmeres Wort zu gebrauchen, aufmerksam machen muß, den französischen National-Festtag in Preußen durch Konzerte zu feiern.

** **Änderungen in der Reichsversicherungsordnung?** Die von einigen Blättern gebrachte Meldung, im Reichsamt des Innern bereite man gewisse Änderungen der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung vor, gegen die sich vielfache Beschwerden erhoben haben, wird uns von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Vorläufig ist an solche Änderungen nicht zu denken, da man an zuständiger Stelle der Meinung ist, daß der Zeitraum seit dem Inkrafttreten des Gesetzes noch viel zu kurz sei, um schon ein abschließendes Urteil über die Wirkungen des Gesetzes fällen zu können.

** **Abg. Bassermann.** Wie gemeldet, feierte am gestrigen Sonntag der nationalliberale Führer Bassermann seinen sechzigsten Geburtstag.

Am 26. Juli 1854 in Wolfach (Schwarzwald) geboren, studierte er die Rechte und ließ sich 1880 in Mannheim als Rechtsanwalt nieder, wo er sieben Jahre später zum Mitglied des Stadtrats gewählt wurde. **Beide Stellungen** bekleidet Bassermann noch heute, aber in weiteren Kreisen kennt man ihn nur als Parlamentarier. Schon unter **Bennigsen**, der große Stücke auf ihn hielt, erlangte er Einfluß in seiner Partei, kam rasch zu einer führenden Rolle, und seit Sattlers Tode ist Bassermann, der dem Reichstag seit 1893 angehört, unbestritten der Führer der Nationalliberalen.

Unbestritten, aber nicht unangefochten, denn bekanntlich in den Reihen der Nationalliberalen selbst sind von rechts und links oft scharfe Angriffe gegen ihn gerichtet worden. Allein bisher ist es ihm immer noch gelungen, sich zu behaupten, und in entscheidenden Momenten hat er es oft verstanden, die Nationalliberalen des Reichstags, die sich früher häufig spalteten, zu geschlossenem Auftreten zu bringen. Seine Politik wird natürlich von verschiedenen Seiten sehr verschieden beurteilt.

** **Das Apostolikum in Baden.** Die badische Generalsynode hatte in ihrer Sitzung am 23. Juli über den Antrag der Liberalen abzustimmen, an Stelle des Apostolischen Glaubensbekenntnisses bei Taufe und Konfirmation ein von uns schon mitgeteiltes Ersatzbekenntnis zuzulassen. Der Antrag wurde mit 29 gegen 26 Stimmen bei Stimmenthaltung des Präsidenten der badischen Landeskirche **angenommen**. Zu diesem Sieg des Liberalismus schreibt der „Reichsbote“:

„Der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Helbing erklärte, daß der „Bekenntnisstand“ der Kirche hierdurch nicht angegriffen werde, da ja das Apostolikum auch noch gebraucht werden könne! Welch schwache, unzutreffende Beweisführung. Als ob nicht durch dies Parallelformular der Bekenntnisstand gerade durchbrochen würde. Die **Heilstatsachen** werden **in den Hintergrund gedrängt**. Das Apostolikum, das die Heilstatsachen und fundamentalen Glaubenssätze wie Quadern aneinanderreiht, wurde von liberaler Seite als unerträglich bezeichnet, und es wurde Freiheit von einem Bekenntnis verlangt, das nicht mit den Forschungen der „Wissenschaft“ in Einklang zu bringen sei. Die so oft falsch berühmte und übel beratene Wissenschaft ist der Gott dieser Leute. Der liberale Berichterstatter Pfarrer Weiß (Heidelberg) bezeichnete das Apostolikum als „konservatives Parteibekenntnis“. — So wurde trotz des Protestes der Positiven mit einer Mehrheit von nur drei Stimmen die Gleichberechtigung der Richtungen offiziell in Baden zum Gesetz erhoben. Der Liberalismus in Baden triumphiert, an der Spitze der Oberkirchenratspräsident Helbing. Der Großherzog als Landesbischof hat nicht in die Verhandlungen eingegriffen und damit eine andere Haltung eingenommen als sein Vorfahre Großherzog Friedrich I. bei den früheren Apostolikumsstreiten in der badischen Landeskirche. Die Folgen des neuen Beschlusses sind noch nicht zu übersehen. Eine Eingabe der Gemeinschaften an den Großherzog wurde durch den Oberkirchenrat in schroff ablehnender Form beantwortet. Alle Zeichen deuten auf Sturm. Die badische Landeskirche geht voraussichtlich sehr schweren Zeiten entgegen.“

** **Das Reichsgesetz zum Schutze gegen unerkannte Geisteskranke.** Auf Grund von Erhebungen hat sich für das Reichsjustizamt nicht die Notwendigkeit ergeben, daß eine Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum größeren Schutz gegen unerkannte Geisteskranke, die Rechtsgeschäfte abschließen, erforderlich ist.

Heer und Flotte.

** **Neuerung in der Ausbildung der Generalstabsanwärter.** In der Ausbildung der zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandierten Oberleutnants wird in diesem Sommer zum ersten Mal eine wichtige Neuerung erprobt werden. Sie werden während der Herbstübungen den Stäben der einzelnen Generalkommandos zugeteilt werden und sollen dort ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch erproben und durch die Praxis die weitere Vorbildung für ihre spätere Tätigkeit in höheren Stäben erhalten. Andererseits sollen die Kommandierungen dieser Offiziere auch dazu beitragen, die Truppen von der Stellung von Ordonnanzoffizieren für höhere Stäbe etwas zu entlasten.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Städt. Handels-Hochschule Cöln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und durch das **Sekretariat, Claudiusstraße 1,** zu beziehen.

Die **Vorlesungen** und **Uebungen** beginnen am **22. Oktober 1914.** [M 2196

Der Studiendirektor:

Prof. Dr. Chr. Eckert.



Polytechn. Institut Strelitz

(Gegr. 1875) (Mecklenburg)

Maschinenbau
Elektrotechnik
Heizung, Gas- u. Wasserfach
Handels-ingenieurwesen

Höhere techn. Lehranstalt
zur Ausbildung von
— Ingenieuren, Architekten —
Technikern und Werkmeistern

Hochbau, Tiefbau, Eisen- und Eisenbetonbau
Vorkenntnisse berücksichtigt
¼ jährl. neue Vorträge
1911/12: 1685 Stud.

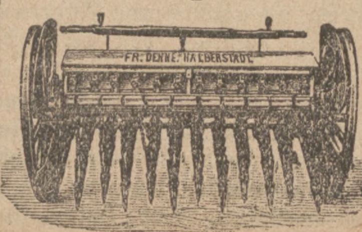
Pädagogium Ostrau bei Filehne

Halbjährl. Versetzung. Von Sexta an. Erteilt Einj.-Zeugnis. [S 64

Bauberatungsstelle
Gustav Kartmann

Maurer- und Zimmermeister, beeidigter Sachverständiger für Hoch- und Tiefbau im Landgerichtsbezirk Posen übernimmt **Begutachtung von Projekten, Bauleitung, Rechnungsprüfung, Gutachten in Streitfällen, Taxen für Beleihungen, Brand- und Wasserschäden. Posen, An den Bleichen 3.** Fernruf 3262.





„Simplex" Schubrad Drillmaschinen
durchaus zuverlässig u. modern.

Hauptprüfung d. D. L. G. 1904. Zwei erste Preise.

Tausende verkauft! Prima Referenzen!

Grosses Ansichts-Lager **in allen Spurbreiten und jeder Reihenzahl.**

Original Dehne's Rübendruckrollen
Original Dehne's Rübenkernlegevorrichtung
Original Dehne's Getreidedruckrollen (System Töpfer)
„Westfalia" - Düngerstreumaschine
neuester Konstruktion mit Goliath-Kette

Tiefkultur- und Zweischarpflüge
Kultivatoren von Ventzki und Schwartz
Düngermühlen, Viehwagen, Eggen, Croskill-, Cambridge-, Ringel- und Glatt-Walzen.
Häckselmaschinen und Oelkuchenbrecher
Wasser- und Jauchefässer
aus **doppelt** verzinktem **Stahlblech** mit **Patent-**Auflagerung empfiehlt

Max Kuhl, Posen
Eisengiesserei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

An- und Verkäufe.

Tausch oder Verkauf!

Beabsichtige m. ca. 100 Morgen **gr. Wirtschaft** mit Wies., im gr. Kirchdorfe geleg., gegen ein kleines Grundstück zu vertauschen. [7059
P. Walter, Besitzer in **Ringenwalde,** Kreis Soldin Nm.

Massive Villa

Unterberg, 5 Zimm., Bade-, Mädchenz., Warmwasserheiz. u. -Bereitung, schöner Garten. krankheitshalber sof. zu verk. Näh. **Unterberg, Haus Gertrud.** [3497

Selbständigmachung

für junge Landwirte. Gut 360 Mrg. bester Rüben- u. Weizenboden, davon 40 Mrg. prima 2 schnittige Wiesen. [H 1071

Hochherrschaftliches Wohnhaus im großen Park am Fluß gelegen, Wirtschaftsgebäude erstklassig. Insthaus ganz neu, massiv hart gedeckt für 6 Familien, Inv. reichlich und gut. Hypotheken alle 10 Jahre fest. Grundsteuerreinertrag 1600 Mk. Preis spottbillig. da Besitzer kinderlos, alt und schwerkrank ist. Anzahlung nur 15 000 Mk. bar. Ernstliche Selbstkäufer wollen sofort zu mir kommen und erhalten Näheres durch den allein Generalbevollmächtigten **E. Sommer,** **Rastenburg Ostpr.**

Eine gutgehende
Wasch- und Plättanstalt
ist in **Ostrowo** krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter **7118** an die Expedition dieses Blattes.

Nachweislich sehr gute Existenz!

Erstes Kolonialwaren- und Delikateßgeschäft in einer aufblühenden Kreisstadt mit Militär sofort umständehalber an einen Deutschen günstig zu verpachten. Erforderlich ca. 8000 Mk. Offerten unter Chiffre **W. H. 7116** an die Expedition dieses Blattes.

Gebrauchter
Leiter- od. Kasten-Spielwagen
für Kinder, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. **3400** an die Exped. dieses Blattes. [274b

1 gebr. „Deering"-Binder
1 gebr. Getreidemäher
Massey-Harris Nr. 1,
2 gebr. Getreidemäher
Walter A. Wood,
sämtl. Maschinen vollständig ausrepariert und gestrichen, gibt billig ab [1244b
Argenauer Maschinenbauanstalt vorm. O. Schwarz, G. m. b. H. Argenau i. Pos.



Stadttheater

Dienstag, 28. Juli, 8¼:
Auf vielfachen Wunsch:
Wie einst im Mai.

Mittwoch, 29. Juli, 8¼: Zum 1. Male.
Wenn Männer schwindeln . . . . .

Donnerstag, 30. Juli, 8¼:
Als ich noch im Flügelkleide . . . .

Freitag, 31. Juli, 8¼:
Der Bettelstudent.

Großes Apollo-Theater
Bäckerstraße 17 Ritterstraße 15.

Montag, abends 8½ Uhr: **Tolle Sache.**
Dienstag, abends 8½ Uhr: **Wenn der Frühling kommt.**
Zum letzten Male! Operetten-Posse v. **Jean Gilbert.**
Kleine Preise.

Circus
E. Blumenfeld Wwe.
Posen.

Montag, den 27. Juli cr., abends 8¼ Uhr:

Elite-Vorstellung.

Dienstag, den 28. Juli cr., nachmittags 4 Uhr:

Grosse Vorstellung

zu kleinen Preisen.

Erwachsene zahlen:

Logensitz . .	M. **2.10**	2. Platz . . .	M. **0.85**
Sperrsitz . .	M. **1.60**	3. Platz . . .	M. **0.65**
1. Platz . . .	M. **1.30**	Galerie . . .	M. **0.35**

Schüler und Kinder zahlen:

Logensitz . .	M. **1.05**	2. Platz . . .	M. **0.45**
Sperrsitz . .	M. **0.85**	3. Platz . . .	M. **0.35**
1. Platz . . .	M. **0.65**	Galerie . . .	M. **0.25**

Abends 8¼ Uhr: **Grosse Vorstellung.**

Mittwoch nachmittag 4 Uhr wiederum **Grosse Vorstellung** mit obigen billigen Eintrittspreisen, abends 8¼ Uhr

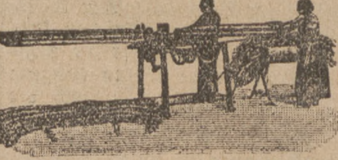
Gala-Vorstellung.

Gastspiel! Einzig in der Welt! Gastspiel!
Mstr. Becker in seinem Looping the Loop am Trapez.
Das Operettenpferd! Der Mann i. der eisernen Kugel!
Unübertreffliche Freiheitsdressuren.
Salto über 2 Droschken.
Originell! Die Gaukler und der Circus aus d. guten alten Zeit usw.

Billettvorverkauf im Zigarrengeschäft von Hrn. **G. Ad. Schleh,** Wilhelmplatz 1.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr findet keine Vorstellung statt, dagegen wiederum Sonnabend, den 1. August cr.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen



Strohseil-maschinen.

Dieselben liefern aus Maschinenstroh **feste, dauerhafte, mehrmals verwendbare Seile.**

Besser, schneller, billiger als Handarbeit.

Rechtzeitige Bestellung erbitten

Gebrüder Lesser, Posen
Maschinenfabrik.

Vornehmer Herrensitz

in Nieder-Schlesien von etwa 2200 Morgen Größe, mit vorzüglichen Acker- u. Wiesenverhältnissen, Wald, guter Jagd. Schloß in schönem Park, guten Wirtschaftsgebäuden, komplett ausgestattet, **Brennerei,** mit **voller guter Ernte** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung etwa 180 000 Mark. [6869

Selbstkäufer erhalten kostenlose Auskunft unter **„N. G. 10"** an die Exped. d. Blattes.

Leichte Sommerkleider

werden in schönen waschechten Farben gefärbt. Bedrucken derselben mit modernen Mustern.

Hermann Sawade, Färberei u. chem. Waschanstalt

POSEN:

Theaterstr. Nr. 5, Tel. 2707	St. Martinstr. Nr. 37, Tel. 1705
Gr. Gerberstr. Nr. 34	Helenenstr. Nr. 20
Glogauer Str. Nr. 94, Tel. 2685	Sapiehaplatz Nr. 1
Hedwigstr. Nr. 17, Tel. 1535	Kronprinzenstr. Nr. 4 b.



Stadttheater.

Montag, 27. Juli 8¼—10,45:
Der Zigeunerbaron.

Dienstag, 28. Juli 8¼—10,45:
Auf besonderen Wunsch!
Wie einst im Mai.

Mittwoch, den 29. Juli, 8¼—11 Uhr:
Zum 1. Male.
Wenn Männer schwindeln . .

Theaterkarten zu Vorzugspreisen

Georg Walleiser, Viktoriastr. 20, Ecke Paulikirchstr. Tel. 5638. [122b

Wiener Café
Bismarckstr. 8/9.

Familien-Cabaret

Entree frei! Entree frei!

Das neue
Schlager-Programm
Carl Korbay
Liselotte Manfred
Toni Kern
Freda Stella
Ella Heine
Walter Walter.

ALT-POSEN

Vergnügungspalast-Varieté
Täglich 8 Uhr:
das herrliche Juli-Varieté-Programm.
14 neue Nummern.
Konzert. 2 Kapellen.
Täglich Gartenkonzert.

PALAIS DE DANSE

Täglich 11½ Uhr 2 Kapellen
Moderne Tänze
Tanzaufführg.
Auftr. v. Tanztr.
Hausballett.
Weltstadtbetrieb.

Villa Russie, Bad Landeck in Schl. kl. f. **Familienpens.** f. Herr. u. Dam. geb. Ständ. Best. Verpfl. Schwest., Lehrerinn., Beamtinn. Ermäss.

Aal in Gelee
nur dicke Mittelstücke, 8-Pfund-Dose 4.80 Mk.
Rollmops
8-Pfund-Dose 2.75 Mk.
Bismarckheringe
8-Pfund-Dose 2.75 Mk.
Emil Neumann, Friedeberg Nm.



! Selt. Gelegenheitskäufe !
! Landauer !
garant. fast neu, Fab. Morel Paris.
! 15 Coupees !
2-, 3- u. 4sitz., a. Eisen- u. Gummiräd. Aachener, Cölner u. Pariser Fabrik., wenig gebraucht und modern.
! 1 Landaulett !
! 8 Halbwagen !
a. Eisen- u. Gummiräd., empf. billigst
P. Knispel, Wreschen.

Zucker-kranke erhalten kostenlos Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nach z. Deutsch. Reichspat. angem. Verfahren hergest. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. in Jessen 79 bei Gassen N.-L.**

PATENTE etc. erwirkt
Patent-Bureau Knop & Himer, Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

Verz. Koppel-Spanndrähte:

Drahtstärke:	3,8 mm	4,6 mm	5,0 mm
p. 1000 Mtr.	19,80	28 00	32,40 Mk.

Stacheldrähte, Stahlkrampen offeriert **Drahtgeflechtwerk Maennel, Neutomischel 35,** Bez. Posen.

Bilanz 1913|14.

Aktiva. | **Passiva.**

Aktiva	M	Pf	Passiva	M	Pf
Gesamtanlage abzügl. Abschreibungen in diesem Jahre . . .	1 301 300	—	Aktienkapitalkonto	1 200 000	—
Inventarienkonto	474 276	65	Kautionskonto	10 000	—
Debitorenkonto	776 202	89	Reservefondskonto	300 000	—
Kassekonto	25 863	72	Kreditorenkonto	471 153	35
			Spezialreservefondskonto	50 000	—
			Avalakzeptkonto	295 000	—
			Gewinn- und Verlustkonto		
			Vortrag von 1912/13	36 616	13
			Reingewinn pro 1913/14 . . .	214 873	78
	2 577 643	26		2 577 643	26

Gewinn- und Verlustkonto.

	M	Pf		M	Pf
Unkosten	6 600 311	08	Zucker-, Melasse-, Schnitzel-, Scheideschlamm-, Zinsen- und Kleinbahndividendenkonto . . .	6 965 204	13
Abschreibungen	150 019	27			
Bilanzkonto: Reingewinn	214 873	78			
	6 965 204	13		6 965 204	13

Opalenitza, den 30. Juni 1914.

Zuckerfabrik Opalenitza Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat.
H. von Tiedemann.

Der Vorstand.
H. von Beyme. Max Nord

Das neue preußische Wohnungsgesetz.

Die 11. Kommission des Abgeordnetenhauses hat über ihre Beratungen zum Wohnungsgesetz jetzt schriftlichen Bericht erstattet. Die Kommission hat ihre Beschlüsse erster Lesung nach verschiedenen Punkten hin abgeändert, namentlich auf Wunsch der Regierung, betreffs der Baufluchtlinien-Bestimmungen.

Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

Neuer Zusatz zu § 3: Bei Festsetzung der Fluchtlinien ist auf das Wohnungsbedürfnis sowie die Förderung des Verkehrs der Feuersicherheit und der öffentlichen Gesundheit Bedacht zu nehmen, auch darauf zu halten, daß eine Verunstaltung der Straßen und Plätze nicht eintritt.

§ 12 soll lauten: Durch Ortsstatut kann festgestellt werden, daß an Straßen oder Straßenteilen, welche noch nicht gemäß der baupolizeilichen Bestimmungen des Ortes für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt sind, Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben, nicht errichtet werden dürfen. Das Ortsstatut hat die näheren Bestimmungen innerhalb der Grenze vorstehender Vorschrift festzusetzen und bedarf der Bestätigung des Bezirksrates. Gegen den Beschluß des Bezirksrates ist innerhalb einer Präklusivfrist von einundzwanzig Tagen die Beschwerde bei dem Provinzialrate zulässig. Nach erfolgter Bestätigung ist das Statut in ortsüblicher Art bekannt zu machen. Von dem Verbot ist Dispens zu erteilen, falls ein Bedürfnis für Klein- oder Mittelwohnungen besteht, begründete Aussicht vorhanden ist, daß der Eigentümer diesem Bedürfnisse durch den Bau entsprechender, gesunder und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen Rechnung trägt, und falls kein überwiegendes berechtigtes Gemeindeinteresse entgegensteht. Über die Erteilung des Dispenses beschließt im Streitfalle der Bezirksausschuß. Unter den gleichen Voraussetzungen kann der Bezirksausschuß beschließen, daß die Gemeinde soweit sie eine öffentliche Wasserleitung als Gemeindeanstalt unterhält, den Eigentümern die Benutzung dieser Anstalt gewährleistet.

Die wichtigsten Paragraphen 15a bis 15b sind wie folgt gestaltet:

§ 15a: Die Eigentümer von Grundstücken, die an eine Straße oder einen Straßenteil grenzen, für welche die Fluchtlinien festgestellt sind, sind gemeinschaftlich befugt, die Straße oder den Straßenteil auf ihre Kosten gemäß den baupolizeilichen Bestimmungen des Ortes für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertigzustellen, wenn

1. die Straße oder der Straßenteil an eine öffentliche Straße oder Straßenteil stößt, welche entweder gemäß den baupolizeilichen Bestimmungen des Ortes für den öffentlichen Verkehr fertiggestellt ist, oder mindestens zu einem Drittel der gesamten Frontlänge bereits mit Gebäuden besetzt ist, eine den polizeilichen Bestimmungen des Ortes entsprechende Entwässerungsanlage und — sofern in der Gemeinde eine öffentliche Wasserleitung besteht — auch eine solche Anlage hat;
2. die Entwässerung und die Wasserleitung der neuen Straße an die vorhandenen Anlagen unmittelbar angeschlossen werden können und die Eigentümer auch die Kosten für die Herstellung der Wasserleitung, sofern eine solche in der Gemeinde vorhanden ist, in der neuen Straße übernehmen;
3. die unentgeltliche, schulden-, lasten- und kostenfreie Übertragung des Eigentums am Straßenkörper an die Gemeinde gesichert und die zeitweise, höchstens fünfjährige Unterhaltung der neuen Straße gewährleistet ist;
4. die Eigentümer etwa auf ihre Grundstücke entfallende, bei der Berechnung der Kosten der gesamten Straßenanlage und deren Unterhaltung nach § 15 Abs. 2 sich ergebende Mehrkosten, die über die auf den Straßenteil unmittelbar entfallenden Kosten hinausgehen, übernehmen und sicherstellen;
5. die begründete Aussicht besteht, daß an der Straße oder dem Straßenteil innerhalb einer in der Regel nicht unter zwei Jahren zu bemessenden Frist durch den Bau gesunder und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen dem in der Gemeinde vorhandenen Wohnungsbedürfnisse Rechnung getragen wird. Für die Errichtung von Eigenhäusern bedarf es des Nachweises eines vorhandenen Wohnungsbedürfnisses nicht. Die Gemeinde ist unter diesen Voraussetzungen verpflichtet, das Eigentum am Straßengelände zu übernehmen und den Anschluß an die vorhandenen Entwässerungs- und Wasserleitungsanlagen der Anschlußstraßen zu gestatten. Ebenso ist sie verpflichtet, den Anschluß an vorhandene Beleuchtungsanlagen dann zu gestatten, wenn diese ausreichen. Die Gemeinde ist berechtigt, die Herstellung der Straße oder des Straßenteils und den Anschluß an die vorbezeichneten Anlagen innerhalb zweier Jahre von dem Zeitpunkt an gerechnet, für Rechnung der Eigentümer selbst zu bewirken, zu dem ihr Straßenkörper zur Verfügung gestellt und für die Kosten der Herstellung und der zeitweisen, höchstens fünfjährigen Unterhaltung der Straße oder des Straßenteils und — gegebenenfalls — für die in Nr. 4 bezeichneten Mehrkosten Sicherheit geleistet ist.

§ 15b: Falls ein oder mehrere Eigentümer von Grundstücken die Fertigstellung einer Straße oder eines Straßenteils beantragen, für welche die Fluchtlinien festgestellt sind, ist die Gemeinde verpflichtet, dem Antrage zu entsprechen und den Anschluß an die in § 15a bezeichneten Anlagen innerhalb zweier Jahre von dem Zeitpunkte an gerechnet, herzustellen, zu dem sie die Verfügung über den Straßenkörper erlangt, wenn die Voraussetzungen des § 15a Nr. 1, 2, 4 und 5 vorliegen und der oder die betreibenden Eigentümer für die Kosten der Freilegung, ersten Einrichtung, Entwässerung, Wasserleitungs- und Beleuchtungsvorrichtungen sowie der zeitweisen, höchstens fünfjährigen Unterhaltung der Straße oder des Straßenteils sowie — gegebenenfalls — für die in § 15 Nr. 4 bezeichneten Mehrkosten der Gemeinde Sicherheit leisten. Als Straßenteil im Sinne dieser Vorschrift gilt auch ein Abschnitt der Straße, welcher zwischen der Anschlußstraße (§ 15a Nr. 1) und dem äußersten Punkte der Straßenfront des letzten in Betracht kommenden Grundstücks liegt. Gegenüber den an dem Unternehmen nicht beteiligten Grundstückseigentümern bleiben trotz der Fertigstellung der Straße oder des Straßenteils die ortsstatutarischen Bauverbote bestehen. Dispens ist zu erteilen, wenn die auf den Grundstückseigentümern gemäß Abs. 1 dieses Paragraphen entfallenden Kosten gezahlt sind, oder bei denjenigen Kosten, für die der oder die betreibenden Eigentümer Sicherheit geleistet haben, die Verpflichtung zur Zahlung übernommen und Sicherheit geleistet ist, und wenn begründete Aussicht vorhanden ist, daß durch den Bau gesunder und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen dem in der Gemeinde vorhandenen Wohnungsbedürfnis Rechnung getragen wird.

Durch diese Beschlüsse ist entgegen den Beschlüssen der ersten Lesung die Lage der Gemeinden erheblich verschlechtert worden.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 27. Juli.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. unters.)

Dienstag, 28. Juli. 1750. Joh. Seb. Bach, Tondichter, † Leipzig. 1794. Robespierre hingerichtet. 1804. Ludwig Feuerbach, Philosoph, * Landshut. 1821. Alex. Dumas, Sohn, Roman- und Bühnenschriftsteller, * Paris. 1842. Clem. Brentano, Dichter, † Aschaffenburg. 1844. Jos. Bonaparte, ehem. König von Neapel und Spanien, † Florenz. 1899. Guzmann Blanco, ehem. Präsident der Republik Venezuela, † Paris. 1904. Der russische Minister des Innern, Plehwe, wird das Opfer eines Bombenattentats in Petersburg. 1910. W. Spemann, Verleger, † Stuttgart.

Das Interesse für die kriegerischen Ereignisse.

Welch großes Interesse auch in Stadt und Provinz Posen für die Entwickelung der Verhältnisse herrscht, bewies der ungeheure Andrang, der den ganzen Sonntag über bis beinahe zur Mitternachtsstunde vor dem Geschäftshause des „Posener Tageblattes" herrschte. Wir haben, wie bereits in der Mittagausgabe kurz erwähnt wurde, während des ganzen Tages fortlaufend Sonderausgaben veranstaltet, deren Zahl um ½12 Uhr nachts mit der Nummer 6 abgeschlossen wurde. Die Boten, die diese Hunderte von Blättern von jeder der sechs Ausgaben austragen sollten, kamen gewöhnlich nur bis ans Eingangstor des Geschäftshauses; dort wartete eine große Menschenmenge, die namentlich in den Nachmittagsstunden noch stark anwuchs, standhaft auf immer neue Ausgaben und besprach die Ereignisse. Außerdem beweisen die unausgesetzt auch während des heutigen Tages eingehenden telephonischen Anfragen aus der Stadt und Provinz, welch weitgehendes Interesse man diesen Ereignissen entgegenbringt.

Güterpreise bei Enteignung und Erwerb.

Die Preise für die vier enteigneten Güter in der Ostmark, die vom Bezirksausschuß festgestellt wurden, betragen im Durchschnitt 1897 Mark pro Hektar. Vergleicht man die Enteignungsdurchschnittspreise mit den Durchschnittspreisen der übrigen von der Ansiedlungskommission zuletzt erworbenen Gütern, so ergibt sich, daß für die Enteignungen mehr gezahlt worden ist, denn für die Güter stellt sich der Durchschnittspreis nur auf 1827 Mark pro Hektar. Hieraus ist ersichtlich, daß ein erheblicher Preisunterschied zwischen den erworbenen und enteigneten Gütern jedenfalls nicht besteht. Bei den neuen Domänen, die übernommen wurden, ist sogar ein erheblich niedrigerer Preis, nämlich 1646 Mark pro Hektar, gezahlt worden. Der Rechtsstreit um die Entschädigung der enteigneten Güter schwebt gegenwärtig in erster Instanz.

Ausländische Herbstarbeiter.

Die Posener Landwirtschaftskammer teilt mit: Die jetzt bereits bei unserem Arbeitsamte in großer Anzahl eingehenden Nachfragen lassen einen starken Bedarf an ausländischen Herbstarbeitern erwarten, und können wir allen denjenigen Landwirten, die ausländische Herbstarbeiter einzustellen beabsichtigen, nur dringend anraten, möglichst umgehend ihren Bedarf beim Arbeitsamte, Posen W. 3, Zentralstraße 2, anzumelden. Im Vorjahre konnte eine große Anzahl der zuletzt eingegangenen Nachfragen nicht mehr berücksichtigt werden, weil das Angebot nur zur Erledigung der früher eingegangenen Verträge ausreichte.

Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion Bromberg. Abgang: Werkmeisterassistent Wiese von Schneidemühl nach Wittenberge (K. D. Altona) versetzt. Ernannt: zum Triebwagenführer die Schaffner Mantau und Hanke in Bromberg, zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Gerhardt in Thorn. Versetzt: Eisenbahnsekretär Papin von Posen nach Hohensalza. Die Fachprüfung erster Klasse hat der Eisenbahnassistent Kuhlmann in Bromberg bestanden. Die Prüfung zum Eisenbahnassistenten haben bestanden: die Stationsaspiranten Burow und Funk in Schneidemühl, Osthushenrich und Tetzlaff in Thorn Hauptbahnh., Prochnow in Hohensalza.

× **Beurlaubung.** Dem Amtsrichter Dr. Allendorf in Schrimm ist zwecks Beschäftigung im Reichsversicherungsamt ein sechsmonatiger Urlaub bewilligt worden.

△ **Die Silberne Hochzeit** begeht am Mittwoch der Restaurateur Josef Dartsch hier, Vorstandsmitglied des Gastwirtsvereins, mit seiner Frau.

Leichenbegängnis. Am Sonnabend nachmittag wurden die sterblichen Reste des im hohen Alter von 75 Jahren verstorbenen Landgerichtsrats a. D. Geh. Justizrats Hermann Seeliger zur letzten Ruhe bestattet. Nachmittags 6 Uhr hatten sich im Trauerhause St. Martinstraße 15 zahlreiche Berufsgenossen des Verstorbenen, u. a. der Vertreter des beurlaubten Landgerichtspräsidenten, Landgerichtsdirektor Geheimrat Langer, Landgerichtsdirektor Ehrenberg, der Vorsitzende der Strafkammer, in der der Verblichene viele Jahre in unermüdlicher Pflichttreue seines verantwortungsvollen Amtes gewaltet hatte, Vertreter der Justizbehörden und der Rechtsanwaltschaft und viele Freunde und Bekannte zur Trauerandacht versammelt. Die tiefempfundene Gedächtnisansprache hielt Oberpfarrer Konsistorialrat Dr. Hoffmann von der St. Pauligemeinde im Anschluß an das Doppelwort: Sprüche Salomons 28. 20 „Ein treuer Mann wird viel gesegnet" und Offenbarung Johannis 2, 10 „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben", in der er besonders die Treue rühmte, die den Verstorbenen auszeichnete, die Treue zu seinem Herrn und Heilande, die Treue zu seinem irdischen Herrn, die Treue seiner Familie gegenüber, die Treue im Leben und in seinem Berufe. Nach Gebet und Segen wurde der Sarg, den eine Fülle von Kranzspenden bedeckte, nach dem Eilgüterbahnhof gebracht zur Überführung nach Hamburg, wo die Beisetzung erfolgt. — Aus dem Lebenslauf des Entschlafenen sei noch mitgeteilt, daß er 1839 zu Carlsburg, Kr. Ols, geboren ist. Er wurde 1873 Kreisrichter in Rogasen, 1879 Amtsrichter in Obornik, 1888 Landrichter in Posen. In demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsrat und 1907 zum Geheimen Justizrat, 1912 trat er in den Ruhestand.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die 26. Aufführung der Posse „Wie einst im Mai" erfreute sich eines derartig regen Besuches, daß einzelne Platzgruppen völlig ausverkauft waren. Die Direktion sieht sich deshalb veranlaßt, das hier so großen Anklang findende Stück wieder auf den Spielplan zu setzen. Die nächste Aufführung findet Dienstag zu kleinen Preisen statt. Am Mittwoch findet die erste Aufführung des musikalischen Schwankes „Wenn Männer schwindeln" statt. Dieses Stück hat in gleicher Weise wie die „Spanische Fliege" seinen Siegeszug über alle dafür maßgebende deutschen Bühnen gehalten und wird heute an allen Sommertheatern Deutschlands zur Aufführung gebracht. Am Donnerstag, den vielfachen Wünschen entsprechend, eine nochmalige Aufführung des fröhlichen Spiels „Als ich noch im Flügelkleide". Den Freunden der guten alten Operette sei mitgeteilt, daß am Freitag eine nochmalige Aufführung des „Bettelstudent" stattfindet. Sonnabend erste Wiederholung „Wenn Männer schwindeln". In Vorbereitung befindet sich mit Herrn Schönert als Barinkay die beliebte Straußsche Operette „Der Zigeunerbaron", deren Erstaufführung voraussichtlich am Sonntag stattfindet. Am Sonntag nachmittag wird zum letzten Male der „Juxbaron" gegeben.

× **Cirkus E. Blumenfeld Wwe.** ist ein ausgesprochener Freund der hiesigen Liebhaber zirzensischer Künste; in Posen steht er für alle unter den mannigfachen Zirkussen zweifellos an erster Stelle. Und das nicht ohne Grund. Denn der Circus Blumenfeld hat in seinem jetzt bereits mehr als 100jährigen Bestehen, der Wahrheit des Sprichworts: „Rast' ich, so rost' ich" huldigend, unablässig an seinem weiteren Ausbau mit bestem Erfolge gearbeitet, ohne jedoch auf die Pfade mannigfacher Konkurrenten zu treten, die die Manege immer mehr in eine Variétébühne verkehren. „Blumenfelds" legen heut noch das Hauptgewicht auf ausgezeichnetes Pferdematerial mit ans Wunderbare grenzenden Dressuren. Das bewies auch wieder die Eröffnungsvorstellung am Sonnabend, bei der der geräumige Zirkus vollständig ausverkauft war, wie man das auch in der gestrigen Nachmittags- und Abendvorstellung wieder beobachten konnte; ein Bild, das ja den Veranstaltungen dieses vornehmen Zirkusunternehmens in Posen durchweg eigen ist. Und welche wirklich ausgezeichneten Pferdedressuren bekam man wieder zu sehen! Die Dressurspielereien des Direktors A. Blumenfeld brachten einmal überaus kostbares Pferdematerial der verschiedensten Rassen vor das Publikum und erweckten durch die wirklich ausgezeichneten Darbietungen, zum größten Teil der Erfolg der ruhigen, freundlichen Behandlung der Tiere durch den vorführenden Direktor, wohlverdienten stürmischen Beifall. Vorangegangen waren das Saltomortale und die Pirouetten von Charles Fillis und Miß Ellen Ella als Equilibristin, beides gute Darbietungen. Ein farbenprächtiges, anziehendes Bild bot auch die von 12 Personen auf 12 Pferden gerittene Reiterquadrille „Das Eiserne Kreuz", bei der u. a. die vornehme, saubere Ausstattung aufrichtige Bewunderung erweckte. Im zweiten Teile hatte man Gelegenheit, an der aus einer Dame und drei Herren bestehenden Alfonsotruppe einen ganz hervorragenden Reitakt zu bewundern. Den Gipfel der Vollkommenheit in der Pferdedressur erreichte Herr A. Blumenfeld jun. mit seinem „Puppchen", bei der er das edle Tier in sämtlichen Gangarten der Hohen Schule vorführte, das nach den neuesten Operettenmelodien marschierte, galoppierte, tanzte usw. „Puppchen" ist in der Tat das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete hier je gezeigt worden ist; der Beifallssturm wollte deshalb auch minutenlang kein Ende nehmen. Daß der Zirkus aber auch auf andere Tiere, als Pferde, seine Dressuren mit bestem Erfolge anwendet, bewiesen die auf acht Vollblutkamelen und einem Pferde gerittene Beduinen-Quadrille, dressiert und dirigiert von Herrn Alfonso, und die Vorführung der fünf Elefanten durch Herrn Alexander. Die letztere zeigt, bis zu welchem Grade der Vollkommenheit man die klugen Tiere bringen kann; das bewies auch besonders der Elefant „Mampe", der trotz seiner ihm von der Natur verliehenen körperlichen Ungefügigkeit auf den Hinterbeinen die ganze Manege durchschritt. Das, was der Zirkus sonst noch besonderes aus dem weiten Reiche des Variétés bringt, ist ebenfalls staunenerregend, ob man nun als neueste Attraktion John Becker mit seinem neuesten „Looping the Loop" bewundert, bei dem er die Naturgesetze der Schwere einfach auf den Kopf stellt, oder ob man den Weltmeisterspringer Mohr über zwei nebeneinandergestellte Droschken mit spielender Eleganz hinwegsetzen sieht, ob man weiter sich durch die „Gaukler und den Zirkus aus der alten Zeit", etwa in der Zeit der Freiheitskriege, versetzen läßt. Der Akt: „Der Mann in der eisernen Kugel" ist für uns Posener zwar nicht mehr neu, aber für den Laien ist der Akt, in dem man ebenfalls eine Aufhebung der Naturgesetze erblicken muß, immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. „Die drei Planeten" sind hervorragende Vertreter des Akrobatenfaches, muskulöse, kernige Gestalten, die nicht nur über gewaltige Kräfte, sondern auch über bedeutende turnerische Gewandtheit verfügen. Last not least — die Clowns und Auguste halten sich bei ihren Späßen in dezenten Grenzen. Bei der urdrolligen Schulparodie des August Tomi schüttelt sich der ganze Zirkus vor Lachen; es war aber auch ein Bild, das selbst das Zwerchfell eines ausgekochten Hypochonders in Bewegung bringen muß. hb

p. **Scheu gewordenes Pferd.** In der Kronprinzenstraße Ecke Rochusstraße scheute Sonnabend vormittag gegen 11¾ Uhr das vor einen Wagen gespannte Pferd eines Landwirts aus Zabikowo und ging durch. Vor dem Grundstück Kronprinzenstraße 22 schleuderte der Wagen gegen eine Straßenlaterne. Der Wagen, sowie die Straßenlaterne gingen in Trümmer. Die Insassen fielen vom Wagen, zogen sich aber glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen zu. Das Pferd, jetzt führerlos und ohne Wagen, raste den Bürgersteig entlang nach der Halbdorfstraße zu. An der Ecke Burggrafenring riß es einen Schlosser, sowie dessen 7 Jahre alten Sohn um. Der Schlosser erlitt hierbei Verletzungen am linken Auge sowie an beiden Knien, seinem Sohne wurden anscheinend beide Beine gebrochen. Die Verletzten wurden in das Stadtkrankenhaus gebracht.

m. **Taschendiebstahl.** Am Sonnabend nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr betrat die Frau eines hiesigen Badeanstaltsbesitzers ein Warenhaus am Alten Markte, in dem augenblicklich der völlige Ausverkauf stattfindet. Der Raum war von Käufern überfüllt, unter denen sich auch gewandte Taschendiebe sicher befunden haben. Denn als die Frau nach einer Weile aus ihrer Handtasche, die sie am linken Arm hängen hatte, Geld nehmen wollte, hatten schon andere diese Arbeit besorgt. Sie fand die Tasche geöffnet, und verschwunden aus ihr waren 22 M. Geld, ein Paar Handschuhe und dergl. In letzter Zeit sollen in dem Geschäft mehrfache Taschendiebstähle vorgekommen sein.

p. **Überfahren.** Auf der Wallischei wurde am Sonnabend vormittag gegen 10,20 Uhr ein Schüler von einem Lastwagen überfahren und am rechten Fuß schwer verletzt, so daß er in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

p. **Zusammenstoß.** Auf dem Petriplatz erfolgte Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer

Schluß des redaktionellen Teiles.

und einem Automobil. Das Rad wurde vollständig zertrümmert, der Radfahrer blieb unverletzt.

Großes Apollo-Theater. Aus dem Theaterbureau wird uns mitgeteilt, daß heute, Montag, bei kleinen Preisen der dreiaktige Schwank „Eine tolle Sache" gegeben wird. Dienstag wird zum letzten Male ebenfalls bei kleinen Preisen die Jean Gilbert Operettenposse „Wenn der Frühling kommt" aufgeführt. (Näheres siehe Inserat.)

p. **Verirrte Kinder.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden zwei Knaben und ein Mädchen in das Kinderasyl gebracht, die sich auf dem Alten Markt bzw. Petriplatz verlaufen hatten.

p. **Zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus gebracht** wurde Sonntag früh gegen $3^1/_2$ Uhr ein Schlosser, weil er in der Gr. Gerberstraße von mehreren Personen derart verprügelt wurde, daß er am Kopfe starke Verletzungen erlitt.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser, ein Betrunkener, ein Arbeiter wegen fortgesetzter Belästigung von Straßenpassanten, ein Schlosser wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Mutter, ein Obdachloser, zwei Betrunkene, ein Schlosser wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls, ein Arbeiter wegen Mißhandlung seiner Ehefrau.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. B.: betrug am 27. Juli — 0,04 Meter, gestiegen um 0,38 Meter.

---

f. **Witkowo**, 26. Juli. In Wierzbiczany brach beim Landwirt Wysocki **Feuer aus**, durch das ein Getreideschuppen eingeäschert wurde. — Die **Erkrankungen an Blinddarmentzündungen** häufen sich hier sehr. In letzter Zeit sind an dieser Krankheit drei Personen gestorben.

□ **Kosten**, 25. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zur Deckung der Restkosten für den Schlacht- und Viehhof ein Nachtragsdarlehn bis zur Höhe von 115 000 M. bei der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank zu $4^1/_4$% Zinsen, $1^1/_2$% Tilgung und 2% Abschlußprovision aufzunehmen. Die Herstellung der Abwässeranlage für den Schlacht- und Viehhof wurde dem Brunnenbauingenieur Rudolf Gebhardt von hier übertragen. Sodann wurde bei dem Umbau des Rathauses die Lieferung der Turmuhr an die Firma Rochlitz-Berlin, die Ausführung der Wasserleitungs- und Entwässerungsanlage an den Kupferschmiedemeister August Krause-Kosten, die Ausführung der Gasleitung an den Klempnermeister Gontowski-Kosten und die Lieferung der Tresortüren an die Firma Peltz-Düsseldorf vergeben. Die Regulierung und Befestigung des Fußgängerbanketts in der Chausseestraße erhielt der Steinsetzmeister Johann Schafranek-Kosten. Auf Anregung der Posener Landwirtschaftskammer bewilligte die Versammlung zur Hebung der Ziegenzucht eine Beihilfe. Zum Mitgliede der Sparkassen-Deputation und der Kassenrevisionskommission wurde der Stadtv. Bankdirektor Mizgalski wiedergewählt. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit der Anstellung des bisherigen Kassenkontrolleurs Peickert zum Stadthaupt- und Sparkassen-Rendanten und des bisherigen Kassenassistenten Erich Laugsch zum Stadthaupt- und Sparkassenkontrolleur, sowie mit der anderweiten Festsetzung der Gehaltsskala für den Rendanten und den Oberstadtsekretär einverstanden. — Die neu gegründete Bierbrauerei Kosten, E. G. m. b. H., hielt gestern unter dem Vorsitz des Kaufmanns Kontny eine Generalversammlung ab. Es wurde von dem Erwerb der Alexander Deßlerschen Brauerei, sowie von der Eröffnung des Brauereibetriebes Kenntnis genommen und beschlossen, den Brauereibetrieb im weiteren Umfange auszudehnen und die Brauerei nicht zu verpachten. Zum Direktor wurde der Hotelbesitzer Kaetzler, zum Rendanten der Kaufmann Zopp, zum Kontrolleur der Mühlenbesitzer Kubowicz und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Kaufmann Paul Kontny gewählt. Die Genossenschaft zählt 80 Genossen mit 118 Geschäftsanteilen.

F. **Rothenburg a. d. Obra**, 26. Juli. **Tödlich verunglückt** sind in Dortmund die beiden Maurer Meier und Wolf von hier; sie arbeiteten in dem Eisenwerk Union und als sie mit dem Ausmauern einer Pfanne beschäftigt waren, ergoß sich plötzlich flüssiges Eisen über sie. Meier war sofort tot; Wolf starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

↗ **Schwarzenau**, 26. Juli. **Mehrere Brände** wüteten gestern und vorgestern in der Umgegend. Auf der Gemarkung Szembowo brannte ein Schober nieder. In Otoczno äscherte ein Feuer Stall und Scheune des Landwirts Robert Sommerfeld ein. In Orzechowo brach im Hauffschen Sägewerk Feuer aus und vernichtete die Schweine und den Pferdestall. Das Wohnhaus und die anderen Gebäude wurden durch das schnelle Eingreifen der Dorfbewohner gerettet. Kinder, die mit Streichhölzern spielten, sollen das Feuer verursacht haben.

□ **Schneidemühl**, 25. Juli. Bei der Überfahrt einer Überführung in der Nähe der Station Kreuz wurde das **Fuhrwerk des Besitzers Höft** aus Drawitz-Mühle überfahren. Ein $2^1/_2$jähriger **Knabe** wurde getötet, der Besitzer und seine Frau **schwer verletzt.**

□ **Bromberg**, 26. Juli. Die Stadt Bromberg erhält nunmehr ebenfalls **einen Flugstützpunkt.** Die Verhandlungen des Magistrats mit dem Kriegsministerium sind soweit gediehen und nunmehr zum entgültigen Abschluß gekommen. Er kommt an die Schubiner Chaussee am Rande des Militär-Exerzierplatzes zu stehen und umfaßt ein Gelände von zirka 20 Morgen. Während im Osten des Reiches dieselben bisher durchweg in Eisenkonstruktionen zur Ausführung kamen, wird dieser Stützpunkt als Erster in Holz in den patentierten Spezialkonstruktionen der Firma Bruno Schwalbe, Spezialbaugeschäft Pinne, Filialbureau Bromberg hergestellt. Mit der Ausführung ist inzwischen begonnen, und er soll schon 1. September d. J. seiner Benutzung übergeben werden.

---

* **Kottbus**, 24. Juli. **Lebendig verbrannt** ist die 18jährige Margarete Supra in der Sandower Vorstadt. Das junge Mädchen wollte sich auf einem Spirituskocher Kaffee kochen, wobei der Apparat umfiel und die Kleider Feuer fingen. Statt dem Mädchen Decken umzuwerfen, holte man Wasser und versuchte damit die Flammen zu löschen. Von Schmerzen gepeinigt, sprang das Mädchen aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße. Sie wurde schließlich in das Krankenhaus gebracht, wo sie aber bald darauf starb.

* **Liegnitz**, 26. Juli. Der **Raubmörder Lippok** ist in einem Kino in Oberhausen (Regierungsbezirk Düsseldorf) **verhaftet** worden. Lippok hat bekanntlich den Bergpraktikanten Conrad aus Liegnitz ermordet und beraubt und war dann geflohen. Es gelang der Polizei nicht, trotz einer ausgesetzten Summe ihn bald zu verhaften, da keine Spuren Anhaltspunkte für die Flucht gaben.

□ **Königsberg i. Pr.**, 26. Juli. Ein **furchtbares Familiendrama** hat sich heute hier zugetragen. Der Dekorationsmaler Stange wurde heute vormittag **von seiner Frau mit einem Beil erschlagen.** Die Frau brachte sich nach der Tat mit einem dolchartigen Messer mehrere Stiche bei und öffnete sich die Pulsadern, ebenso ihrem fünfjährigen Sohn. Ein zweites Kind ist unverletzt geblieben. Die Frau und der Sohn wurden noch lebend in das Krankenhaus übergeführt, während Stange bereits als Leiche aufgefunden wurde. Das Motiv der Tat soll Eifersucht sein.

* **Königsberg i. Pr.**, 26. Juli. **Ein Mordversuch und Selbstmord** wurde hier am Mittwoch abend gegen 10 Uhr in einer Querstraße des Steindamms verübt. Dort wohnte der frühere Kaufmann Otto Hermann mit seiner Frau. H., der 26 Jahre alt war, hatte eine Stelle als Steward angenommen und war mit einem Schiff nach Amerika gefahren. Unterwegs gingen ihm mehrere anonyme Briefe zu, die seine Frau eines schlechten Lebenswandels bezichtigten. Er begab sich darauf nach Königsberg zurück und fand die in den Briefen gemachten Angaben bestätigt; er beschloß darauf, seine Frau und sich aus dem Leben zu schaffen. Gleich am Tage seiner Rückkehr setzte er sich äußerlich ruhig mit seiner Frau zum Abendessen. Vorher hatte er nur erwähnt, das alles, was ihm mitgeteilt worden war, sich mit den Tatsachen deckte. Als er nun seiner Frau gegenüber saß, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf die Frau einen Schuß ab. Die Frau hatte noch Zeit gehabt, sich zu bücken, und so ging das Geschoß ihr nur durch das Haar und schlug in die gegenüberliegende Wand. Hermann, der in dem Glauben war, seine Frau getroffen zu haben, richtete darauf die Waffe gegen sich selbst; ein Schuß in die Schläfe machte seinem Leben ein Ende.

Neues vom Tage.

Berlin, 27. Juli.

Mit 50 000 Mark durchgebrannt ist der 27 Jahre alte Buchhalter Alfred Dorn, von der Bötzow-Brauerei, der mit einem Kassenboten zusammen eine größere Summe fortbringen sollte. Der Kassenbote mußte noch einmal kurz vor Verlassen des Geschäfts dorthin zurück; als er wenige Minuten darauf wieder auf die Straße kam, war Dorn verschwunden. Er glaubte, daß dieser schon vorangegangen wäre und ging nun auch nach dem Hauptrestaurant an der Börse, wo mit dem Gelde die Brausteuer bezahlt werden sollte. Er traf aber Dorn hier nicht an. Nachforschungen ergaben, daß der Buchhalter mit dem Gelde die Flucht ergriffen hat.

---

§ **Ein Automobilunfall des Herzogs von Cumberland.** Aus Gmunden wird berichtet: Als der Herzog von Cumberland am Sonnabend im Automobil zu Kaiser Franz Joseph nach Ischl fuhr, glitt das Automobil auf einer neu asphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisengeländer, wobei es **zertrümmert wurde.** Der Herzog wurde herausgeschleudert, blieb aber **unverletzt.**

§ **Eine Millionenstiftung.** Einer Meldung aus Köln zufolge vermachte der kürzlich verstorbene Rentner Edelmann der Stadt Köln 3½ Millionen M., die lediglich zu Krankenhauszwecken verwandt werden sollen.

§ **Eine Doppelmörderin.** Ein weiblicher Sternickel scheint die in Dresden vor wenigen Tagen verhaftete Schneiderin Marie Müller, geb. Mißbach, zu sein, die die Witwe Lehmann vor drei Wochen ermordet hat. Jetzt fällt, wie sich herausgestellt hat, der Verdacht auf sie, auch die 86 Jahre alte Privatiere Henriette Müller, die am 6. Mai in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde, erdrosselt und beraubt zu haben. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei werden auch auf einen dritten Fall ausgedehnt, den merkwürdigen Todesfall einer Frau in Nieder-Sedlitz, mit dem die Müller gleichfalls in Verbindung gebracht wird.

§ **Automobilunfall.** Wie aus Rathenow gemeldet wird, ist Prinz Heinrich von Reuß, Leutnant im 20. Husarenregiment Nr. 3, Sonntag nachmittag auf einem Automobilausflug von einem Unglücksfall betroffen worden. Er stieß auf der Landstraße mit einem Droschkenfuhrwerk heftig zusammen und zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu, so daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte.

§ **Das erste Großlinienschiff durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.** Wie aus Kiel gemeldet wird, passierte als erstes Großlinienschiff am Sonnabend „Kaiserin" den jüngst ausgebauten Kaiser-Wilhelm-Kanal. Das Schiff traf von Brunsbüttel nach elfstündiger, glatt verlaufener Fahrt um 4 Uhr nachmittags in Holtenau ein.

§ **An Pilzvergiftung** erkrankten in Plauen im Vogtlande siebzehn Personen; sie mußten in Krankenhäuser überführt werden.

§ **Tod einer 110jährigen Engländerin.** Wie aus London mitgeteilt wird, starb die im Norden der Themsestadt als die „Grand Old Woman of Wood Green" bekannte Frau Rebeca Clark, die ein Alter von 110 Jahren erreicht hat. Die Greisin war die älteste Einwohnerin Englands.

§ **Zu einem unwürdigen Auftritt im Gerichtssaal** kam es, nach einer Meldung aus London, wieder, als vor dem Polizeigericht in Westminster die Stimmrechtlerin Annie Bell erschien, die am vorletzten Sonntag in der St.-John-Kirche in Westminster eine Bombe gelegt hatte. Mit schriller Stimme unterbrach sie fortwährend den Richter, der sich gar nicht zu helfen wußte. „Ich lehne es überhaupt ab," rief sie, „der Verhandlung zuzuhören." Das wiederholte sie unzählige Male, wenn jemand das Wort an sie richten wollte. Sie bestand darauf, daß sie den Richter ausfragen dürfte und hielt dann die üblichen Reden über das Frauenstimmrecht, so daß schließlich kein Mensch mehr im Gerichtssaal sein eigenes Wort verstehen konnte. Als die Zeugen vernommen werden sollten, mußte sie von drei Polizisten in der Anklagebank festgehalten werden. Während der Vernehmung der Zeugen, die alle gegen sie aussagten, beschimpfte sie den Polizeirichter fortwährend mit „dummer Narr", „dummer Junge", „Esel" usw. und sagte, daß es ihr nicht das geringste ausmachte, ob der Richter sie zu sechs Monaten oder zu sechs Jahren verurteilen würde. Sie sei schon sechsmal verurteilt worden, habe aber noch nicht eine Strafe ganz abgesessen. Der Lärm wurde schließlich so groß, daß der Richter die Verhandlung vertagen mußte.

§ **Für eine halbe Million Briefmarken gestohlen.** Ein bedeutender Briefmarkendiebstahl ist zum Schaden des französischen Kolonialministeriums verübt worden. Das Ministerium hatte vor einiger Zeit eine große Anzahl von Briefmarken für die Kolonien anfertigen lassen; der Posten bestand aus verschiedenen Werten für die einzelnen Kolonien und besaß einen Gesamtwert von nahezu einer halben Million Francs. Vor einigen Tagen wurden diese Marken nach Marseille gesandt, um dort auf Dampfer verladen und an verschiedene Kolonien verteilt zu werden. Vergebens erwartete man jedoch in Marseille die Ankunft der angekündigten Sendung; die Kolonialbriefmarken waren verschwunden und sind bis heute unauffindbar geblieben.

Humoristische Ecke.

* **Heringsmilch.** Fräulein Susi ist seit vorgestern nicht im Bad erschienen. Ein befreundeter Herr begibt sich in ihr Hotel. Er trifft sie im Vestibül, erfährt, daß sie an Magenbeschwerden leide, und empfiehlt ihr ein Mittel, das ihm selbst einmal gute Dienste geleistet habe: Heringsmilch, auf nüchternen Magen genossen! Einige Tage danach. Der Herr begegnet Fräulein Susi im Kurpark. „Herr Assessor," sagt sie mit holdem Erröten, „ich muß Sie bezüglich des Magenmittels noch etwas fragen." — „Nun?" — „Wie werden Heringe gemolken?"

* **Das Duell.** Joschkele Veilchenstock hat im Wirtshaus Streit mit einigen Offizieren gehabt. Am nächsten Morgen kommen die Kartellträger. „Haben Ihnen Pistolenforderung zu überbringen. Dreimaliger Kugelwechsel. Fünf Schritt Distanz!" „Was!" schreit Joschkele, „bloß fünf Schritt Distanz bei die schwere Beleidigung? Unter fünfhundert Schritt is da überhaupt nichts zu machen!"

Sport und Jagd.

X. **Rennen zu Hoppegarten**, 26. Juli. **Beberbeck-Rennen.** 5000 Mk. 1. v. Weinbergs Antinous (Shaw). 2. Anschluß (Warne). 3. Pascha (Shatwell). — **Pathos-Rennen.** 3800 Mark. 1. v. Tepper-Laskis Solmona (v. Tucholka). 2. Tastjoy (Masson). 3. St. Denis (Rastenberger). — **Gierstorpff-Memorial.** 13 000 Mk. 1. Haniels Tamina (Davis). 2. Masher (Archibald). 3. Wad (Rastenberger). — **Sommer-Handicap.** 5000 Mk. 1. L. Korns Wad (Shurgold). 2. Major Fife (Davis). 3. Drachenkopf (Gordon). — **Fürst zu Hohenlohe-Oehringen-Rennen.** Ehrenpr. u. 20 000 Mk. 1. Kgl. Hauptgestüt Graditz Cyanit (F. Winter). 2. Askania (O. Müller). 3. Leonidas (Shatwell). — **Spree-Rennen.** 3800 Mk. 1. Schaps (Fresie (Slade). 2. Vallonia (Olejnik). 3. Sarazene (O. Müller). — **Harzburg-Handicap.** 6200 Mk. 1. Balduins Papyrus (Davies). 2. Dürkheim (Warne). 3. Naseweiß (F. Lane).

X. **Rennen zu Dessau**, 26. Juli. **1. Rennen.** 1. Lockenkopf (Lt. Nette). 2. Hexe. 3. Errungen. — **2. Rennen.** 1. Macphearson (Bes.). 1. Sea View. 3. Kings Lobe. — **3. Rennen.** 1. Arnara (Lt. Prinz Bentheim). 2. Kassander. — **4. Rennen.** 1. Daniel the Drake (Hr. Herfeld). 2. Revanche. 3. Baby. — **5. Rennen.** Orsata (Bes.). 2. Ortographie. 3. Hydra. — **6. Rennen.** 1. Hansinelle (Hr. Herfeld). 2. Logwood. 3. Rothklee.

X. **Rennen zu Travemünde**, 26. Juli. **1. Rennen.** 1. Peri (Garrigan). 2. Frida (Bleuler). 3. Unleß (Blades). — **2. Rennen.** 1. Edelfrau (Graf Baudissin). 2. Shifty (Lt. Krüger), 3. Saltimbanque (Lt. Keller). Tot. 122 : 10. Pl.: 46, 50 : 10. **3. Rennen.** 1. Maurus (Kasper), 2. Pracht (Jentsch), 3. Fiskalische (Garrigan). Tot.: 172 : 10. Pl.: 44, 18, 21 : 10. — **4. Rennen.** 1. Las Palmas (Bes.). 1. Leibhusar (Lt. Krüger), 3. Gallier (Bes.). — **5. Rennen.** 1. Wunderhold (H. Blume). 2. Unleß (Blades), 3. Aeiou (Smith). — **6. Rennen.** 1. Marshland II (Lt. Krüger), 2. Magd (v. Werder). 3. Jack Irish Mike (Lt. Schweinichen). — **7. Rennen.** 1. Orissa (Lt. Graf Strachwitz). 2. Uncle Dobbin (Lt. Meyer). 3. Goldrock (Lt. Krüger).

X. **Rennen zu Neuß**, 26. Juli. **Sommer-Flachrennen.** 4000 M. 1. Lt. Gerekes Mindekem (Krause). 2. Helmarich (R. Franke), 3. Pamatka (Kuhnke). Tot. 127 : 10. Pl. 43, 16, 42 : 10. — **Quirinus-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Berenkamps Mirobolant (Capt. Repelar) 2. Cerito (Lt. Weinschenk), 3. Florimond Robertet. — **Heyden-Linden-Jagdrennen.** 1. Lt. B. Hutschenreuthers Calopsitte (Leutnant v. Herder). 2. Golden Garnet (Lt. Frhr. v. Berchem). 3. Traum (Lt. v. Weinschenk). — **Kölner Jagdrennen.** 3200 M. 1. R. Arlts Saint George (Kühl). 2. Archivar (Fritsche). 3. Meerkatze (Benedikt). — **Neußer Jagdrennen.** Ehrenpr. u. 10 000 M. 1. Wepes Ether (Lt. Weinschenk). 2. Ardington (Capt. Repelar). 3. Huetamo (Lt. Graf Holck). Tot.: 130 : 10. Pl.: 38, 21, 42 : 10. — **Saphir-Rennen.** 2500 M. 1. Lt. Winterers Kale (Hammer). 2. Early Closing (Schuller). 3. Accolade (Kühl). — **Drusus-Handicap.** 3000 M. 1. Graf Metternichs Rainbow Trout (Benedikt). 2. Tyne Bay (Kühl). 3. Buoy and Gull (Torke). Tot.: 118 : 10. Pl.: 29, 25, 16 : 10.

Der drohende europäische Krieg.

Die serbische Antwortnote.

Wien, 27. Juli. Der K. und K. Gesandte, Freiherr v. Giesl hat die serbische Antwortnote auf die österreichisch-ungarischen Forderungen am 26. d. Mts. bei seiner Ankunft in Wien dem Ministerium vorgelegt. Diese Note beabsichtigt, den falschen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von Österreich-Ungarn gestellten Forderungen in weitem Maße zu erfüllen bereit wäre. Tatsächlich aber ist die Note

von einem Geist der Unaufrichtigkeit

erfüllt, der es klar erkennen lasse, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten, welche sie bisher den Umtrieben gegen die Monarchie zuteil werden ließ. Sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlage des österreichisch-ungarischen Demarche, als auch betreffs der einzelnen von Österreich-Ungarn aufgestellten Forderungen enthält die serbische Note so weit gehende Vorbehalte und Einschränkungen, daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden. Insbesondere wurde unter einem nichtigen Vorwande die Forderung Österreich-Ungarns nach Teilnahme von K. und K. Organen an den Erhebungen zur Ermittlung der auf serbischem Boden befindlichen Teilnehmern des Komplotts, vom 28. Juni vollkommen abgelehnt. Ebenso kämen die Zusagen, die Österreich-Ungarn zur Bekämpfung der der Monarchie feindlichen Presse gemacht wurden, einer Ablehnung gleich. Das Begehren Österreich-Ungarns, daß die königliche Regierung die notwendigen Maßregeln treffe, damit die aufgelösten, der Monarchie feindlichen Vereine ihre Tätigkeit nicht unter einem anderen Namen und in anderen Formen fortsetze, ist überhaupt nicht berücksichtigt worden, da die in der Note der K. und K. Regierung v. 23. d. M. enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das serbischerseits bisher beobachtete Verhalten das Mindestmaß dessen darstellen, was zur Schaffung dauernder Ruhe in den Südstaaten, der Monarchie notwendig ist, muß die serbische Antwort als unbefriedigend betrachtet werden. Daß übrigens die serbische Regierung sich selbst dessen bewußt war, daß ihre Note für Österreich-Ungarn unakzeptabel sei, beweist der Umstand, daß sie am Schluß derselben vorschlägt, die Regelung der Kontroverse auf schiedsgerichtlichem Wege zu suchen, eine Einladung, die die richtige Beleuchtung durch den Umstand erfahren soll, daß schon mehrere Stunden vor Übergabe der Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist stattfand, die Mobilisierung der serbischen Armee erfolgte.

Die österreichischen Mobilisierungsmaßnahmen in Permanenz.

Wien, 27. Juli. Das Ministerialkomitee für wirtschaftliche Mobilisierungsvorkehrungen, in dem alle beteiligten Ministerien vertreten sind, ist in Permanenz erklärt worden. Ferner wurde veranlaßt, daß in den von der Mobilisierung betroffenen Gebieten auch Landeskomitees für wirtschaftliche Mobilisierungsvorkehrungen zusammentreten und in Permanenz bleiben.

Zur Wiederfreilassung des serbischen Generalstabs.chefs.

Wien, 27. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Ischl: Als dem Kaiser der Bericht über die Festnahme des serbischen General-

---

Schluß des redaktionellen Teiles.

stabschefs, General Patrik, vorgelegt wurde, verfügte der Monarch sofort die Absendung eines telegraphischen Befehls nach Ofen-Pest, daß der General freigelassen werde und seine Reise unbehindert fortsetzen soll.

Ofen-Pest, 27. Juli. Der serbische Generalstabschef Putnik verließ gestern nacht um 11½ Uhr mittels Sonderzuges Ofen-Pest, um sich über Bukarest nach Nisch zu begeben. Die Polizei traf Vorkehrungen, damit Demonstranten, welche gegen Putnik manifestieren wollten, diesen nicht behelligen konnten. Er gelangte unbemerkt auf den Bahnhof. Ein Generalstabsoffizier geleitete ihn bis an die Grenze.

Die ersten österreichisch-serbischen Plänkeleien.

Wien, 27. Juli. (Privattelegramm.) Bei Ternes-Kuhi eröffneten serbische Truppen von einem Donauschiffe aus Feuer auf die in der Nähe befindlichen österreichischen Linien. Es enstand ein großes Geplänkel, über dessen Ergebnis nähere Einzelheiten unbekannt sind.

Eintreffen des Kaisers in Wildpark.

Wildpark, 27. Juli. Der Kaiser traf heute nachmittag 3 Uhr 10 Min., im Sonderzuge von Kiel kommend, auf der Fürstenstation Wildpark ein. Zum Empfange hatte sich die Kaiserin eingefunden

Rückkehr der deutschen Hochseeflotte.

Wilhelmshaven, 27. Juli. (Privattelegramm.) Die Hochseeflotte erhielt Befehl, in die Heimat zurückzukehren.

Das englische Geschwader.

London, 27. Juli. (Privattelegr.) Wie aus Portsmouth gemeldet wird, nimmt das erste Geschwader Kohlen ein und geht noch heute nach der Nordsee ab.

Unterredung des englischen Unterstaatssekretärs Nicolson mit den Botschaftern der Großmächte.

London, 27. Juli. (Privattelegramm.) Der Unterstaatssekretär Nicolson hatte gestern längere Unterredungen mit den Botschaftern Deutschlands, Österreichs und Rußlands.

Griechenland auf der Seite Serbiens?

Paris, 27. Juli. Der Zeitung „Le Journal" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der griechische Gesandte erklärte, daß Griechenland im Falle eines österreichisch-serbischen Krieges sich verpflichtet habe, Serbien mit 100 000 Mann zu unterstützen.

Englands öffentliche Meinung auf Oesterreichs Seite?

Paris, 27. Juli. Der ehemalige Abgeordnete François de l'Oncle weist in dem Blatt „Paris Journal" darauf hin, daß die öffentliche Meinung Englands in Sachen Österreich-Ungarns günstig gesinnt sei und spricht den Wunsch aus, daß auch die Staatsmänner des Kontinents ihre Sympathien Österreich-Ungarn zuwenden möchten, das unter den serbischen Treibereien zu leiden habe.

Englands Aufgabe zu vermitteln.

London, 27. Juli. „Daily-Telegraph" erklärt für die Aufgabe Greys, soweit als möglich, zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln und das Gebiet des Konfliktes zu lokalisieren. Die „Times" schreiben: Solange wir hoffen können, den Frieden zu erhalten, werden wir dieses Ziel vor allem andern im Auge behalten. Aber wenn in irgend welchen Kreisen der Wunsch bestehen sollte, unser Festhalten an unseren Prinzipien einer Probe zu unterwerfen, sind wir entschlossen, sie mit der ganzen Kraft unseres Reiches zu verteidigen wie bisher.

Der italienische Botschafter beim englischen Minister des Auswärtigen.

London, 27. Juli. Der italienische Botschafter hat heute dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet.

Italienischer Ministerrat.

Rom, 27. Juli. Der Minister des Äußern, di San Giuliano, und die anderen abwesenden Minister werden morgen zum Todestage König Humberts nach Rom zurückkehren. Der Ministerrat wird am 29. Juli stattfinden, wie dies seit mehreren Tagen bestimmt war. Der serbische Gesandte erklärte einem Vertreter des „Corriere d'Italia" gegenüber, daß nicht alle Hoffnung verloren sei, einen Konflikt zu vermeiden. Das Vorgehen der Mächte stelle sich als näher liegende Möglichkeit dar, und wenn alle einig seien, so werde es zu einem Erfolge führen.

Poincaré auf der Heimreise.

Kopenhagen, 27. Juli. Präsident Poincaré, der an Bord der „France" den Belt passiert hat, wird voraussichtlich Mittwoch früh zwischen 10 und 12 Uhr in Dünkirchen eintreffen und später seinen beabsichten Besuch in Kopenhagen nachholen.

Kopenhagen, 27. Juli. Präsident Poincaré hat dem König von Dänemark durch Radiotelegramm mitgeteilt, daß er angesichts der Umstände nicht in Kopenhagen Halt machen könne, wie er beabsichtigt habe. Da er gezwungen sei, seinen Besuch zu verschieben, so drücke er ihm seine Entschuldigung und sein Bedauern aus. -- Die französische Kriegsschiffsdivision hat den Belt passiert. Präsident Poincaré wird am Mittwoch zwischen 4 und 5 Uhr morgens in Dünkirchen eintreffen.

Stocken des russischen Güterverkehrs.

Eydtkuhnen, 27. Juli. (Privattelegramm.) In Wirrballen trafen 30 Wagen mit russischem Militär ein. Der Güterverkehr stockt völlig. Sämtliche Güterwagen sind in das Innere des Landes geschafft worden.

Ein Run auf Berliner Sparkassen.

Berlin, 27. Juli. Bei einigen großen Berliner Sparkassen machte sich heute ein starker Andrang des Publikums bemerkbar, das sein Geld abhob. Alle wurden anstandslos befriedigt. Der Andrang ließ sehr bald nach, da es beruhigend wirkte, daß gleichzeitig viele Einzahlungen gemacht wurden.

Schluß der Brüsseler Börse.

Brüssel, 27. Juli. Die hiesige Börse ist heute geschlossen worden, um übertriebenen Kursstürzen vorzubeugen.

Englische Preßstimmen.

London, 27. Juli. „Daily Chronicle" erinnert an die englische Anregung zu einer Botschafterkonferenz während des Balkankrieges. Eine ähnliche Anregung könne vielleicht auch jetzt von Nutzen sein. „Daily Graphic" betont, daß England keinerlei Verpflichtung hätte, einzugreifen, während der „Standard" es für Pflicht der englischen Regierung erklärt, direkt in Petersburg nur indirekt in Frankreich einen hemmenden Einfluß auf die russische Regierung auszuüben. „Morningpost" schreibt: In der jetzigen Lage kann nur ein mutiger Mann der Menschheit einen Dienst erweisen, und ein solcher **Mann ist der deutsche Kaiser.**

Eine italienische Preßstimme.

Rom, 27. Juli. Die Zeitung „Popolo Romano" schreibt: Die italienische Regierung hat sich vom ersten Augenblick an auf den Boden politischer Loyalität gestellt. Alle Mächte suchen im Zusammenhang mit der Stellung, die sie am politischen Firmament einnehmen, vor allem den österreichisch-serbischen Konflikt zu beseitigen, um einen viel schwereren Konflikt zu vermeiden. Jede Nation verfolgt die Lage mit großem Interesse, damit völlige Ruhe herrscht.

Der Beginn des Bürgerkrieges in Irland?

London, 26. Juli. Nationalistische Freiwillige, die von Howth nach Dublin zurückkehrten, wurden in Clontarf von Polizeisoldaten angehalten. Es entstand ein Handgemenge, die Truppen machten von den Schußwaffen Gebrauch, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Bei der Ankunft der Truppen in Dublin wurden sie vom Mob mit Steinen beworfen, worauf sie wiederum feuerten. Insgesamt wurden zwei Personen getötet und 40 verwundet. — Im Hospital von Dublin sind dann **zwei weitere Personen gestorben**, darunter eine Frau. Wie gemeldet wird, haben irische Freiwillige die Telegraphendrähte durchschnitten.

Dublin, 27. Juli. Die Ausschreitungen nahmen erst den ernsten Charakter an, als Militär und Polizei von ihrem Streifzuge gegen die Volunteers mit geschmuggelten Gewehren in die Stadt zurückkehrten. Als die Nachricht von diesem Streifzuge bekannt wurde, begannen die **Straßen sich mit einer aufgeregten Menge zu füllen. Das Militär wurde beim Einmarsch mit wütendem Geschrei empfangen und junge Burschen schleuderten Steine.** Bei der Metal-Bridge wurden die Kundgebungen so ernst, daß der kommandierende Offizier seine Abteilung **auf die Menge feuern** ließ, wobei **vier Personen getötet** und etwa 30 verwundet wurden. Mehrere der Verwundeten trugen schwere Bajonettwunden davon. Die Menge ließ später ihre Wut an allen nicht im Dienst befindlichen allein gehenden Soldaten aus, von denen viele **brutal mißhandelt** wurden. Spät in der Nacht veranstaltete die Menge eine Kundgebung vor der Kaserne des an dem Streifzuge beteiligt gewesenen Regiments. Man hämmerte an den Türen und es wurden Revolverschüsse abgefeuert, doch zerstreute sich der Mob nach einer halben Stunde.

Dublin, 27. Juli. Als bei einem Zusammenstoß mit den Volunteers die Polizei den Befehl erhielt, vorzugehen und einzuschreiten gegen die Volunteers, haben **5 Polizisten den Gehorsam verweigert** Sie wurden darauf vom Dienste uspendiert. **Die Volunteers verteidigten sich mit Revolvern und verwundeten eine Anzahl Soldaten mit den Kolben der geschmuggelten Gewehre.**

Telegramme.

Reise des Kronprinzen nach Berlin.

Berlin, 27. Juli. Der Kronprinz begibt sich heute abend von Zoppot nach Berlin.

Entsetzliche Folgen einer Benzinexplosion.

Köln, 27. Juli. In Stolberg im Rheinland entstand, wie die „Köln. Volkszeitung" meldet, infolge einer Benzinexplosion in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft heute nacht ein Brand. **Sechs Personen** wurden **schwer verletzt** und **drei Kinder als verkohlte Leichen** aus den Trümmern geholt. Ein Arbeiter stürzte sich aus dem zweiten Stock in den Hof und wurde **schwer verletzt**. Der Geschäftsinhaber wurde wegen Verdachts der Fahrlässigkeit verhaftet.

Der Saatenstand in Ungarn.

Ofen-Pest, 25. Juli. Der Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums **vom 20. Juli** schätzt das Erträgnis des Weizens auf 34,14, des Roggens auf 12,12, der Gerste auf 14,62 und des Hafers auf 13,15 Millionen Meterzentner gegen 36,45, 12,75, 15,14 und 13,00 Millionen Meterzentner der Schätzung vom 6. Juli und gegen 41,19, 13,27, 17,38, 14,49 Millionen Meterzentner des vorjährigen Ergebnisses. Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben stehen im Landesdurchschnitt tadellos.

Die Friedenskonferenz mit Carranza.

Mexiko-City, 27. Juli. Carbajal hat General Lauro Villar und Richter David Guiterrez Allende zu Delegierten für die Friedenskonferenz mit Carranza ernannt. Sie reisen heute nach Saltillo ab.

Wettervoraussage für Dienstag, den 28. Juli.

Berlin, 27. Juli. (Telephonische Meldung).

Etwas wärmer, zeitweise heiter, dazwischen leichte Regenfälle

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Neutomischel** 27. Juli. **Hopfenbericht.** Der Pflanzenstand ist im allgemeinen gesund und gut, doch in der Entwicklung um etwa zwei Wochen zurück. Die Wärme der letzten Wochen ist den Pflanzen sehr zu statten gekommen. Frühhopfen beginnen zu blühen. Über die Ernteaussichten läßt sich heute noch nichts sagen.

Breslau, 27. Juli. [Bericht von L. Manasse, **Breslau 13**, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest, Notizen für Roggen 30 Pf., für Hafer 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,40—19,60	Hafer	15,80—16,00
Roggen	15,80—16,00	Viktoriaerbsen	25,00—25,50
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,00	24,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 27. Juli. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Am Frühmarkt sowie bei Beginn des Mittagsverkehrs war die Tendenz des Marktes in Nachwirkung der alarmierenden politischen Ereignisse sehr fest und die Preise gingen rasch in die Höhe. Im weiteren Verlaufe, als die **Stimmung der Fondsbörse** etwas zuversichtlicher wurde, da man **die Lage** beruhigter ansah, schritt die Spekulation zu umfangreichen Glattstellungen, sodaß die anfänglichen Preisgewinne nicht nur wieder verloren gegangen, sondern sich die Preise für Brotgetreide sogar noch unter den Sonnabendkurs stellten. **Hafer** anfangs etwas fester, wurde aber im Einklang mit Brotgetreide matter. **Mais** und **Rüböl** geschäftslos. — Wetter: bewölkt.

Berlin, 27. Juli. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Gegenüber der Kopflosigkeit vom Sonnabend herrschte heute an der Berliner Börse eine sachliche Beurteilung der Lage, mit der auch gleichzeitig eine zum Teil sehr kräftige Erholung der Kurse verbunden war. **In politischer Hinsicht beurteilte** man die Lage auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten dahin, daß sich der befürchtete Weltkrieg vermeiden lassen werde. Zu dieser Auffassung trug bei die Beschlußfassung in der heutigen Konferenz der führenden Großbanken, wonach sowohl den Börsenfirmen als auch dem Privatpublikum ein wesentliches Entgegenkommen zugestanden worden ist. Mit kräftigen Besserungen gegen die Sonnabend-Schlußkurse sind zu erwähnen Russische und heimische Bankaktien und zum Teil Montan- und Elektrowerte. Es muß aber bemerkt werden, daß die Kursbildung nicht einheitlich war, und daß neben den Erhöhungen auch noch weitere Rückgänge eintraten. Im Verlaufe wurde die Haltung schwankend, und besonders Kanada gingen im Einklang mit niedrigeren Londoner Kursen zurück. Im allgemeinen muß aber gesagt werden, daß der Verkehr normal funktionierte. Der Geldmarkt zeigte weitere Versteifung. Täglich Geld 3 Prozent; Ultimogeld 4½ Prozent und darüber. Bei der Seehandlung war Geld zu 3¼ Prozent zu haben. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 224,25, Gelsenkirchner 165,50 Kanada Pacific 174,00, Hansa Dampfschiffahrt 221,00, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 106,00, Phönix 214,50. — Tendenz: schwankend.

Berichtigungen:

3½proz. Westpr. Neulandl. Pfandbr. —. **Diskonto (ult.) 176,25. Hansa (ult.) 222. Nordd. Lloyd 92,75.**

Hamburg, 26. Juli. (Salpeterbericht.) Loko 9,15 Mk., Sept.-Oktober 9,20 Mk., Februar-März 9,60 Mk., ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: behauptet.

London, 27. Juli. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,5¾ Wert stetig. 96 prozent. Javazucker prompt 10,1½ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ehrenvolle Auszeichnung. Von der Jury der Internationalen Städte-Ausstellung Lyon wurde der Firma Heinrich Lanz für ihre große Industrielokomobile der Grand Prix zuerkannt.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 27. Juli.

Sterbefälle.

Rechnungsrevisor Hieronymus Mikatsch, 57 Jahre. Stanislaus Goronski, 9 Mon. 7 Tage. Bronislawa Przybylska, 11 Tage Gendarmeriewachtmeister Johann Schappler, 68 Jahre. Gerhard Draeger, 5 Mon. 24 Tage. Julian Czajka, 7 Mon. 21 Tage. Florentine Wallkowiak, 7 Mon. 10 Tage. Maschinen-Oberwerkmeister Max Liebig, 45 Jahre. Marian Garczarek, 7 Mon. 29 Tage. Fleischermeister Klemens Hologa, 39 Jahre. Witwe Marie Przybylska, geb. Jankowska, 48 Jahre. Ehefrau Else Fundament, geb. Schmidt, 26 Jahre. Rentner Leo Oswianowski, 75 Jahre. Arbeiter Johann Jaskowiak, 40 Jahre. Witwe Agnes Kaplicka, 80 Jahre. Anton Konkol, 7 Jahre. Wladislawa Dopierala, 4 Jahre. Hildegard Graupe, 6 Mon. Bureauvorsteher Josef Ritter. Walter Daase, 4 Jahre. Rentenempfänger Franz Ulbrich, 75 Jahre.

Briefkasten der Schriftleitung.

R. M. G. Die Dauer der Ausbildungszeit als Postgehilfin beträgt in der Regel zwei Monate. Ein ärztliches Zeugnis wird verlangt. Gehilfinnen werden zwar auch an Postämtern 1. und 2. Klasse angestellt, doch ist dort der Andrang ziemlich groß und deshalb die Annahme schwer. Das Gehalt für Gehilfinnen bei Postämtern 3. Klasse, bei denen gute Aussicht auf Anstellung ist, beträgt zu Anfang 700 Mk. Als Vorbildung wird gute Volksschulbildung verlangt, doch haben die Anwärterinnen vor der Annahme noch eine Prüfung abzulegen.

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Elster. Mit Beginn der Ferienzeit hat sich der Besuch unseres Kurorts vor allem auch aus dem Auslande ganz bedeutend gesteigert. Bis zum 20. Juli verzeichneten die Fremdenlisten 12 000 Besucher, etwa 700 mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Auch die Zahl der in den Kgl. Badeanstalten abgegebenen Bäder hat eine bisher nicht beobachtete Höhe erreicht. Die Badegäste können sich Dank der andauernd guten Witterung ungestört der landschaftlichen Schönheiten unseres Kurortes und seiner waldreichen gebirgigen Umgebung erfreuen. Trotz des regen Fremdenzuzugs stehen Wohnungen noch ausreichend zur Verfügung. — Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, St. Martinstr. 62.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juli				
25. nachm. 2 Uhr	745,0	SW frisch. W.	wolkig	+18,4
25. abends 9 Uhr	745,1	SW leicht. W.	heiter	+14,1
26. morgens 7 Uhr	745,2	SW leicht. W.	halbbedeckt	+14,6
26. nachm. 2 Uhr	744,9	SW leicht. W.	bedeckt	+18,7
26. abends 9 Uhr	744,0	SW leis. Zug	bedeckt	+15,5
27. morgens 7 Uhr	743,9	W frisch. W.	heiter	+11,6

Niederschlag am 25. Juli: 4,3 mm.

Grenztemperaturen der letzten 48 Stunden, abgelesen am 26. und 27. Juli morgens 7 Uhr:

26. Juli	Wärme-Maximum:	+ 19,2° Cels.
26. „	Wärme-Minimum:	+ 10,9° „
27. „	Wärme-Maximum:	+ 19,6° „
27. „	Wärme-Minimum:	+ 9,3° „

Leitung: **E. Ginschel** (z. Zt. beurlaubt).
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön**. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen wir ergebenst an.
Hans von Bodecker
Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 12.
Waldtraut von Bodecker
geb. Fischer von Mollard.
z. Zt. Posen, Königsstrasse 7.

Nach langem schweren Leiden starb heute nacht im Alter von 58 Jahren mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Königliche Rechnungsrevisor
Hieronymus Mihatsch.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Ottilie Mihatsch geb. Buchal,
Alfred Mihatsch, Kgl. Zollsekretär,
Hedwig Henkel geb. Mihatsch,
Fritz Henkel, Gutsbesitzer,
Marta Beyer geb. Mihatsch,
Bruno Beyer, Grubensteiger,
und 4 Enkel.
7124]
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Solatsch, Rheinische Straße 2, aus statt.

Familiennachrichten
(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Tilda von Siemens, Biesdorf bei Berlin mit Oskar Caniumeci, Berlin. Frl. Ella Hirschburg, Potsdam mit Patentanwalt Dipl.-Jng. Georg Benjamin, Berlin-Steglitz. Frl. Martha Woermann, Hamburg mit Hauptmann und Kompagniechef Walter von Wiese und Kaiserswaldau, Potsdam. Frl. Margarete Jaenke, Stargard in Pom. mit Gutsbesitzer Heinrich Erlenbach, Zaegensdorf bei Netz. Frl. Martha Beit, Dom. Ober-Altlomnitz mit Kaufmann Franz Weigang. Frl. Helene Heinpe, Breslau-Kleinburg mit Rittergutsbesitzer Dr. jur. Valer Latzel, Twardawa Oberschl. Frl. Elisabeth Potempa, Breslau mit Oberlehrer Fitterer, Czarnikau.

Vermählt: Oberleutnant Hesse mit Frl. Therese Hahn, Neuvorwerk b. Ratzeburg. Hauptmann a. D. Nikolaus von Weiher-Cans mit Frl. Jna von Schlieffen, Kl.-Soltikow. Leutnant Baedeker mit Frl. Margarete Birnbaum, Dargislaff.

Geboren: 1 Sohn: Leutnant Wottrich, Hannover. Adolf Schulte-Bentrop, Bentrop. Hüttendirektor Hüpbe, Gottesbelohnungshütte bei Hettstedt. Ludwig Steinberger, München. Fritz Nuthmann, Gübs. Rittergutsbesitzer R. Bohtz, Schmagorei. 1 Tochter: Oberlehrer Georg Dähne, Berlin. Professor Dr. Alfred Byk, Berlin-Charlottenburg. Landrat von u. zu Loewenstein, Marburg a. Lahn. Leutnant von Eiterlein, Allenstein. Hauptmann und Kompagniechef Georg von Spiegel, Schloß Mittel-Lobendau.

Gestorben: Rentner Wilhelm Biebig, Neubrandenburg. Rechnungsrat Hermann Schwintzer, Oels i. Schl. Kaufmann Heinrich Herz, Berlin-Wilmersdorf. Pfarrer em. Eugen Baumann, Braunschweig. Amtsgerichtsrat a. D. Dr. jur. Georg Friedlaender, Schmiedeberg i. R. Heinrich Bartels-Langendorf, Langendorf. Frau verw. Gutsinspektor Marie Gebauer geb. Hoffmann, Rakwitz. Günther Hanspach, Frankfurt a. M. Gutsbesitzer Ernst Miserre, Minden.

Zurückgekehrt
Dr. med. Stark
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden, Viktoriastraße 11.

Verreist bis zum 10. August.
Dr. Pomorski
Privatklinik für Chirurgie und Frauenkrankheiten.
Posen, Petriplatz 4.

Zurückgekehrt
Dr. Burow.

Dr. Schönstedt zurückgekehrt.

Gelegenheitskauf.
Rittergut, 1200 Mrg., im besten Kreise Ostpr., bester Rüben- und Weizenboden, aus eig. Mitteln syst. drainiert; dar. 200 Morgen prima 2schnittige Wiesen. Jnv. 40 Pferde und Fohlen, 60 Milchkühe. 70 Jungv., 1 Bulle, 100 Schweine, lebendes sowie totes Inventar ganz erstklassig. Gebäude ganz vorzüglich massiv hart gedeckt, soll Alters wegen sehr billig, bei 125 000 Mk. barer Anzahlung, verkauft werden. Näheres durch den allein Bevollmächtigten [H 1075
Erhard Sommer, Rastenburg Ostpr.
Poststr. 20. Tel. 135.

Freiwillige Versteigerung.
Am Mittwoch, dem 29. d. M., vormittags 9 Uhr und die darauf folgenden Tage werde ich im Auftrage der Firma K. Ignatowicz, Alter Markt 65/67
die Restbestände von Manufakturwaren, bestehend aus **Kleiderstoffen, Futterstoffen, Seidenstoffen usw.**, ferner **Schuhwaren, Herren- und Damengarderobe, Trikotagen, Wäsche, Tücher, Plaids, Herrenartikel, Kragen, Manschetten, Damen- und Herrenhüte, Kurz- u. Spielwaren** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Gustav Joachim,
beeidigter und öffentlich angestellter Versteigerer, vereidigter Sachverständiger für die Kgl. Landgerichte Posen u. Meseritz.

In das Handelsregister A ist bei Nr. 84 (offene Handelsgesellschaft **Emil Rothe** in **Birnbaum**) eingetragen worden: Die Kaufmannsfrau **Mathilde Rothe** ist verstorben. Der Kaufmann **Max Rothe** in **Birnbaum** ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.
Amtsgericht Birnbaum, 23. Juli 1914. [7112

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 24 eingetragenen Genossenschaft **Molkerei - Genossenschaft mit Mahlmühle** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in **Libau** folgendes eingetragen worden:
An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **Gottlieb Gellner** ist der Landwirt **F. Schindler** in **Libau** in den Vorstand gewählt. [7113
Gnesen, den 22. Juli 1914.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 159 die Firma **Edmund Greczmiel** in **Koschmin**, landwirtschaftliche Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt und als deren Inhaber der Maschinenbauer **Edmund Greczmiel** eingetragen worden. [7111
Koschmin, den 22. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.
Am **Dienstag, dem 28. d. Mts., vorm. 11½ Uhr** werde ich in Posen bei der Speditionsfirma **Carl Hartwig**, Colombstr. **63 Ballen Roggenmehl** aus einer Streitsache auf Anordnung des Königl. Landgerichts bestimmt freiwillig versteigern.
Besichtigung von 11½ Uhr an.
Stachow
Gerichtsvollzieher in Posen.

Leistungsfähiger Dampfpflug
mit 750 Meter langen Seilen sucht unter günstigen Bedingungen für Anfang September Beschäftigung. Angebote unter **7117** an die Exp. d. Bl.






Bindegarne
für Mähmaschinen u. Strohpressen,
Ernte-Seile
Jute, vierfach, zirka 150 cm lang.
Ernte-Plauen
offeriert billigst [36b
Theodor Wier, Breslau,
Tauentzienstraße 65,
gegr. 1869. Tel. 2108.

An- und Verkäufe.

Rittergut
beste Lage Posens, 2200 Morg., verkaufe mit voller Ernte für 400 M. per Morgen. Hypothek nur 1. Stelle bei. Selbstkäufer wollen sich unt. Nr. **1011 b** an die Expedition dieses Blattes wenden.

Altertümer
von auswärtigem Käufer zu hoh. Preisen gesucht, spez. alte Gläser m. u. ohne Deckel, Porzellane, wie Figuren, Terrinen, Vasen u. dergl., Silbersachen, Zuckerdosen, Schalen, Kannen, kl. Familienbildchen, Perlenstickereien, bunte Kupferstiche, auch schöne eingelegte Möbel.
Offerten unter **B. Z. 4894** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kartoffelflocken
zur sofortigen Lieferung haben franko jeder Station **abzugeben**
Thormeyer, Hammer & Co., Trockenschnitzel-Großhandlg., Bernburg (Saale).
(H. 1072)

Lokomobile
(fahrbar)
10 HP. mit ausziehbarem Röhrenkessel, sehr wenig Kohle gebrauchend, ist sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten sub **1244 b** an die Expedition dieses Blattes.

Stellengesuche.
Für m. Sohn, Obersekunda, militärfrei, 21½ Jahr, groß und kräftig, **an strenge Tätigkeit gewöhnt**, 2 Jahre als besoldeter 2. Beamter in ungekündigter Stellung, suche ich zum 1. Oktober Stellung als
alleiniger Beamter
unter direkter Leitung seines Herrn **mit voll. Pflichterfüllung**, aber auch mit Familienanschluß.
Dütschke,
Rittergut Bundien,
Post Roggenhausen, Kr. Heilsberg, Ostpreußen.

Tücht., solider **Mühlenwerkführer** sucht sofort Stellung in Mühle oder Getreidegeschäft. Offert. unt. **3406** an die Exp. d. Bl.

Jung., geb., ev. Mädchen möchte auf größerem Gute im Bureau beschäftigt werden, wo es auch Gelegenheit hat, sich im Haushalt nützlich zu machen.
Saubere und gute Handschrift vorhanden. Kann Maschinenschreib. und stenogr. Bereits 4 Jahre im Bureau tätig. Off. m. Gehaltsang. erb. u. **P. T. 3429** an die Exped. dies. Blattes. [3429

Junge katholische Volksschullehrerin sucht von sofort oder später Stellung in Schule od. Haus. Offerten erbittet **M. Szymanski, Neustadt i. Westpr.**, Penkowitzer Straße 12.



Bekanntmachung.
Die Stelle eines
Bureaugehilfen
ist **sofort** zu besetzen.
Bewerber, welche auf allen Gebieten der Kommunal- und Polizeiverwaltung und des Standesamts Vorkenntnisse besitzen, insbesondere aber die Registratur und die Register der Amtsanwaltschaft führen können, wollen ihre Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sofort einreichen. Erwünscht ist die Fähigkeit, nach Diktat stenographieren zu können. [7115
Bentschen, den 25. Juli 1914.
Der Magistrat.

Während der großen Kavallerie-Belegung i. August werden für sofort
2 selbständige Kantinenverwalter
gesucht. Vorstellungen bei **O. Vespermann**, Truppenübungspl. Warthelager erwünscht.

Tüchtiger
Werkzeugschlosser
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sucht sofort
Maschinenfabrik „Herkules" Sieber & Schröter, Gnesen.

Wegen Erkrankung des bisherigen Inhabers ist zum 1. Oktober d. Js. oder früher die Stelle eines
Expedienten
bei dem hiesigen Landratsamt zu besetzen. Bewerber, die selbständig Polizei- und Meliorationssachen bearbeiten können und bereits mehrere Jahre in Verwaltungsbureaus tätig waren, wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und früherer Zeugnisse melden.
Anfangsgehalt 105 Mk. [7099
Landratsamt Filehne.



Neubauten des Hauptzollamtes und Zollniederlagsgebäudes in Posen.
Im Wege **öffentlicher Ausschreibung** soll in einem Lose vergeben werden: [J 2589 a
Die Ausführung der künstlichen Gründung zum Hauptzollamtsgebäude einschl. Erdarbeiten und Materiallieferung (Eisenbetonplatte bzw. Eisenbetonpfahlgründung).
Angebote sind rechtzeitig bis zum **Eröffnungstermin** am **Dienstag, dem 11. August 1914**, vormittags 11 Uhr an das **Königl. Neubauamt** der obenbezeichneten Neubauten, Schifferstraße 17, III, einzureichen. Verdingungsunterlagen können ebendaher, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3.00 Mk. und Zeichnungen von 5.50 Mk. bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Posen, den 20. Juli 1914.
Der Königliche Regierungsbaumeister.
Cordes.

Pferdedünger
von 3 Eskadrons (etwa 480 Pferde) soll vom 1. Oktober d. Js. ab vergeben werden. Schriftliche Angebote sind baldigst an das **Dragoner - Regiment Nr. 12, Gnesen**, zu richten. Die Vertragsbedingungen können im Zahlmeister-Geschäftszimmer — Dragoner-Kaserne — eingesehen werden.
Dragoner-Regiment Nr. 12.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 27. Juli 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 25. Juli.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	$165^{1}/_{2}$—166	—	—
Danzig	208	166	—	165—168
Thorn vom 24. 7. 14.	200	161	—	164
Stettin	—	166—167	—	166
Posen	200—203	156—159	—	160—162
Breslau	194—196	155—157	F 145—150	157—159
Berlin	205—207	175—177	—	172—187
Hamburg	204—206	173—175	—	180—184
Hannover	196	170	—	183

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		25. 7.	25. 7.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	207.00
"	Sept.	—	202.75
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	$91^{3}/_{4}$ Cts.	141.40
"	Juli	$91^{1}/_{2}$ Cts.	141.00
Chicago Northern I Spring	Juli	$82^{1}/_{2}$ Cts.	127,15
"	Sept.	$81^{3}/_{4}$ Cts.	126.00
Liverpool Red Winter Nr. 2	Okt.	7 Sh. $^{1}/_{4}$ d.	158.50
Paris Lieferungsware	Juli	27.45 Frcs.	223,30
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	13,78 Kr.	232,80
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	116 Kop.	152,20
Buenos-Aires Lieferungsware	Aug.	9.35 ctvs. p.	166,45
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	177,75
"	Sept.	—	171,75
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	90 Kop.	118.10
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	172,25
"	Sept.	—	167,00
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	72 Cts.	118,90
Buenos-Aires Lieferungsware	August	5,80 ctvs. p.	103,25

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 209,50 Mark, Hardwinter II, Juli-August, 210,50 M., Manitoba, Sept.-Oktober, I, 221,50, II, 218,50 M., Argent. Barusso 77 Kgr. schwimm. 217,50 M., austral., sofort, —,— M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,—, Samara, 75/76 Kgr., n. Muster, sofort, 219,00 M., 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 35 Kgr., sofort, 221,00 Mark, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 79/80 Kg., —.— M., 79/80 Kg., —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., Aug.-Sept., 206,00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, —,— M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr., sofort, 178,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., Aug.-Sept., 133,00 Mark, Donau, 60/61 Kilogramm, August - September, 134,00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 169,50 Mark, Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 168,50 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —.— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. schwimmend —,—, Juli-August, 141,50 M., Donau Galfox, sofort 145,00, Novorossisk, sofort, —,—, Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 27. Juli. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 202 M., **Gelbweizen,** guter, 200 Mark, **Neu-Roggen,** 124 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 161 Mark, **Braugerste,** gute, 162 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 161 M. Tendenz: fest.

Posen, 27. Juli. **(Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.)** Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 20,10 Mark mittlerer 18,20 Mark, geringer 16,70 M.; **Roggen, neu, guter,** 16,00 M., mittlerer 15,00 Mark, geringer 14,60 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 16,00 Mark, mittlerer 15,10 Mark, geringer 14,50 Mark.

Posen, 27. Juli. [**Städtischer Viehhof.**] **Es waren aufgetrieben:** 5 Rinder, 137 Schweine, 27 Kälber, — **Schafe,** — Ziegen, — Ferkel; zusammen 169 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 57—60, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 52—55, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—50 e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—44, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—40 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 38—41 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 5 Stück für 45 M., 26 Stück für 44 M., 20 Stück für 43 M., 35 Stück für 42 Mk., 9 Stück für 41 M., 2 Stück für 40 M., 9 Stück für 39 M., 1 Stück für 38 M., 1 Stück für 37 M., 5 Stück für 36 M.

Der **Geschäftsgang** war lebhaft. Der **Markt** wird geräumt.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 25. Juli. (**Amtlicher Handelskammerbericht.**) Weizen ohne Handel. — Roggen, mindestens 123 Pfd. holländ. wiegend gut gesund 158 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. — Futtergerste zum Konsum 142—153 Mark, Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 156—176 Mk. Kochware 188—208 Mk. — Hafer 137 bis 157 Mk., guter Hafer zum Konsum (Kleinverkauf) 159—169 Mark, Hafer mit Geruch 124—146 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

= **Danzig,** 25. Juli. (**Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.**) Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. für die Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. **Weizen** stetig, für die Tonne von 1000 Kilogramm, rot 723—772 Gramm 170—206 Mk. bez., Regulierungspreis 206,00 Mark, für September-Oktober 200,00 Mark bezahlt, für November - Dezember 232 Mark bez. — **Roggen** fest, für die Tonne von 1000 Kilogramm, inländ. groß 728 Gramm 166 Mk. bez. Regulierungspreis 164 Mk., für Juli 167 Mk. bez., für Sept.-Oktober 164 Mk bez., für Oktober-Nov. 165,50 Mark bez., für Nov.-Dez. 166 M. bez., für Januar-Febr. 167,50 Mk. bez. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** ohne Handel. — **Rohzucker.** Tendenz: stetig. Rendement 88 Proz. fr. Neufahrwasser $9,22^{1}/_{2}$ Mark bez. ink. S., per Oktober-Dezember 9,30 Mk. bez. inkl. S. — **Kleie** für 100 Kilogramm, Weizen- 10,00—10,25 M. bez., Roggen- 10,50—10,70 Mark bez. — Wetter: heiß.

Berlin, 25. Juli. (**Wochenbericht über Butter und Schmalz** von Gust. Schultze u. Sohn, Butter-Großh., C. 2, Fischerstr. 26/27.) **Butter:** Infolge des großen Bedarfs in den Badeorten und der Ernte haben die Zufuhren weiter stark abgenommen und sind die Einlieferungen nur klein. Wenn auch das Geschäft hier noch ruhig liegt, so bestellt doch die Provinz so lebhaft, daß feinste Qualitäten zu höheren Preisen schlank geräumt werden. Nach sibirischer Butter besteht bei steigenden Preisen rege Nachfrage.

Schmalz: Infolge der niedrigen Schweinepreise sowie umfangreicheren Liquidationen wurde der amerikanische Markt matter und gingen Preise 1,50 Mark zurück. Hier ist noch keine Kauflust vorhanden.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuß gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 122—125 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa 118—122 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa 110—117 Mark, Hof- und Genossenschaftsbutter, abfallende 94—105 Mark. **Tendenz:** fest. Privatnotierung für **Schmalz:** Schmalz Prima Western 56,25—57,25 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 57,75 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 58,25 M., Berliner Bratenschmalz 59,25—63,00 M., Kunstspeisefett in Amerika raffiniert —,— M., Kunstspeisefett in Deutschland raffiniert 46,[illegible] Mk. Tendenz still.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Die Zuckerfabrik Kosten** hält ihre ordentliche Generalversammlung am 5. September ab. Die Zuckerfabrik bezahlt ihren Rübenproduzenten die Rüben nach Verwertung, eine Dividende von 10 Proz. (wie im Vorjahr) und von dem verbleibenden Überschuß eine entsprechende Nachzahlung.

= **Der Konflikt und die Großbanken.** Von leitenden Persönlichkeiten der Berliner Großbanken erfährt die „Voss. Ztg.", daß nach dem Eintreffen der Depeschen über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Serbien, zu Montag, den 27. d. Mts. vormittags eine Sitzung der Direktoren sämtlicher Berliner Banken in den Räumen der Deutschen Bank einberufen worden ist. Man wird sich in dieser Sitzung schlüssig werden, ob an der Montagsbörse noch einmal interveniert werden soll, man rechnet auf Besonnenheit beim Kapitalistenpublikum und erwartet im besonderen, daß es nicht durch unnötige Abhebung von Depositengeldern die Lage noch verschärft.

In der am Montag in Berlin abgehaltenen Versammlung haben die maßgebenden Berliner Banken und Bankfirmen beschlossen: Für die den Berliner Börsenfirmen gewährten Vorschüsse begnügen sich die Geldgeber mit der vereinbarten Überdeckung auf Grund der ersten Notierungskurse vom gleichen Tage; 2. um das Privatpublikum vor dem Verschleudern eines Effektenbesitzes zu bewahren, wird bis auf weiteres von der Einforderung von Zuschüssen der Kundschaft gegenüber solange abgesehen, als der Kurswert der bevorschußten Wertpapiere die dagegen bewilligten Vorschüsse nicht unterschreitet.

= **Berlin**, 25. Juli. **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 23. Juli.

Aktiva:

	Mark		Mark
1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 691 398 000	Zun.	22 537 000
davon Goldbestand	1 356 857 000	Zun.	12 785 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	65 479 000	Zun.	6 375 000
3. „ an Noten anderer Banken	40 106 000	Zun.	7 028 000
4. „ „ Wechseln und Schecks	750 892 000	Abn.	56 759 000
5. „ „ Lombardforderungen .	50 200 000	Abn.	9 496 000
6. „ „ Effekten	330 819 000	Abn.	16 225 000
7. „ „ sonstigen Aktiven . . .	200 408 000	Abn.	7 689 000

Passiva:

8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	1 890 895 000	Abn.	103 659 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	943 964 000	Zun.	48 923000
12. Sonstige Passiva	39 964 000	Zun.	553 000

Steuerfreie Notenreserve 456 088 000 Mark gegen eine steuerfreie Notenreserve von 316 433 000 Mark am 15. Juli 1914 und eine steuerfreie Notenreserve von 248 588 000 Mark am 23. Juli 1913.

= **Paris**, 25. Juli. Infolge der politischen Spannung und der Erörterungen der Presse, in denen allseitig der Ernst der Stunde hervorgehoben wird, setzte sich an der Börse die gestrige Baissebewegung in verstärktem Maße fort. Der Markt stand unter den gleichzeitig von den Auslandsplätzen gemeldeten Kursstürzen im Zeichen vollständiger Verwirrung, so daß bei dem allseitigen zahlreichen und drängenden Angebot die Festsetzung von Kursen sowie auch Umsätze zeitweise unmöglich waren. Für kurze Zeit setzte sich auf das Gerücht, daß in der Beantwortung der österreichischen Note eine Verlängerung von 48 Stunden zugestanden worden sei, eine Besserung der Stimmung durch, doch kam es bald zu neuen Kursstürzen, so daß die Börse zu den niedrigsten Tageskursen schloß. Neben russischen Industriewerten und russischen Fonds, sowie heimischen Bankaktien verzeichneten auch 3proz. und 3½proz. französische Renten neue Tiefkurse. — Um das Umsichgreifen der Börsenpanik zu verhindern, welche gleich zu Beginn namentlich die französische Rente betroffen hat, haben die Wechselmakler sowie eine Anzahl Bankhäuser beschlossen, alle Spekulationsverkäufe in französischer Rente abzulehnen. Außerdem wurde beschlossen, in der Kulisse den Handel mit französischer Rente bis auf weiteres einzustellen.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 27. Juli. **[Zuckerbericht.]**

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack 9,22
Tendenz: stetig.
Brotraffinade I ohne Faß 19,75
Gem. Raffinade mit Sack 19,25
Gem. Melis mit Sack 19,06
Tendenz: ruhig.

für Juli 9,47½ Gd., 9,52½ Br.
für August 9,57½ Gd., 9,60 Br.
für September 9,67½ Gd., 9,72½ Br.
für Oktober-Dezember 9,67½ Gd., 9,72½ Br.
für Januar-März 9,85 Gd., 9,87½ Br.
für Mai 10,02½ Gd., 10,05 Br.
Tendenz: fest aber unregelmäßig. — Wetter: bedeckt.

Schnittwechsel: —. **Berlin**, 27. Juli. Tendenz: schwankend

Privatdisk.: 4%.	27.	25.		27.	25.
Petersb. Auszahl. G.	210.00	212,95	Fraustädt. Zuckerfab.	190,25	199,90
„ „ B.	210,00	210,00	Gasmotoren Deutz	107,50	109,00
Österr. Noten . . .	83,25	84,10	Gerbfarbst off Renner	220.00	224,75
Russische Noten . .	210,20	209,25	Handelsg. f. Grundb.	—,—	151,00
„ „ kl. .	210,10	209,25	Harpener Bergwerk	160,60	163,00
4% Dtsch. Reichsanl.	99.20	99.50	Hasper Eisen . . .	136,25	140,00
3½% D. Reichsanl.	85,40	85,90	Held u. Franke . .	—,—	142.00
3% Dtsch. Reichsanl.	73,90	74,30	Herrmannmühlen .	—,—	148,25
4% Preuß. Kons. .	99,20	99,90	Hoesch Eisen . . .	287,75	289,00
3½% Preuß. Kons.	85,40	85,90	Hohenlohewerke . .	90.50	95,00
3% Preuß. Kons. .	73,80	74,30	Kronprinz Metall .	204,00	220,00
4% Pos. Prov.-Anl.	—,—	93,00	Zuckerf. Kruschwitz .	194,00	189,00
3½% P. Prov.-Anl.	—,—	—,—	Lindenberg Stahl .	—,—	—,—
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	275,00	278.00
4% P. Stdanl. 1900			Löhnert-Aktien . .	—,—	113.50
1905, 1908 . . .	94,80	94,80	Maschinenf. Buckau	115,25	113,00
3½% do., 1894-1903	84,40	84,40	Norddeutsche Sprit	225.00	—.—
4% P. Pfdbr. S.VI-X	—,—	—,—	Oberschl. Eisen-Ind.	67.00	65,00
3½% do., S.XI-XVII	—,—	90.40	Oberschl. Kokswerke	190.00	—.—
4% Pos. Pfandbr. D	—,—	94.90	Oppeln Zement . .	—,—	—,—
4% do. E	—.—	94.90	Orenstein u. Koppel	127.00	127,00
3½% do. C . . .	90 00	90,50	Ostelb. Sprit . . .	300,10	301,25
3% do. A	81.00	—,—	Julius Pintsch . .	118.00	123,50
3% do. B	86,00	—,—	Rombacher	127.00	131,25
4% N.P. Landsch. Pfb.	—.—	94,10	Rütgerswerke . . .	—,—	180,00
3½% W. Nl. Pfdbr.	84.00	84.25	S.-Th. Portl.-Zem.	162,00	166,00
3% do.	—.—	—,—	Schubert u. Salzer	—,—	—,—
4% Pos. Rent.-Br.	96.00	96 00	Schuckert	122,10	124,00
3½% do.	84.80	85.20	Siemens u. Halske	196,50	194,25
4% D. Pfandbr. Anst.	96.80	96.80	Spritbank	410.00	— —
4% russ. unkonv. 1902	82 50	82,75	Steaua Romana .	137,00	137.00
4½% do., 1905 . .	96,00	96 50	Stettiner Vulkan .	111,00	115,00
4% Serbische amort.	66.00	69.90	Union Chemische .	180.00	—,—
Türk. 400 Frks.-Lose	140.50	154 00	B. Chem. Charlottenb.	—,—	—,—
4½ Pln. 3000 ev. 1000	83.00	85,00	B. Köln-Rottw. Pulv.	304.00	—,—
Gr. Berl. Straßenb.	135.00	136,00	Ver. Dt. Nickelwerke	254,00	259,75
Pos. Straßenbahn	160 00	163.00	Ver. Laus. Glashütten	297.00	300.00
Orientb. Betr.-Ges.	150,25	174.00	Vogtl. Maschinen .	230,50	240.00
Argo Dampfschiff. .	100.00	110.00	Wanderer Fahrrad .	309.00	318,00
Hamb.-Südamerik.	130.00	—,—	South West Afr.-Sh.	90,00	88.00
Darmstädter Bank	110.00	110,25	4½ Obl. Chem. Milch	—,—	100 00
Danziger Privatbank	121,20	123,10	Schles. Portland .	—,—	—,—
Dresdner Bank . .	141.00	139.00	Schimischower Zem.	150,00	163.00
Nordd. Kred. Anstalt	115,00	116.00	Mech. Weberei Linden	180,00	193,25
Ostb. f. Hand. u. Gew.	120.00	122,00	Österr. Kredit ult. .	180.½	175.¼
Hugger Brauer. Pos.	136 00	136 25	Berl. Handelsges. ult.	144,½	142.00
Nat.-B. f. Deutschl.	103,80	103,50	Dtsche. Bank ultimo	223,½	220.¼
Akkumulatorenfabrik	249,00	255.00	Disk. Kommand. ult.	177,00	172,⅛
Adler-Fahrrad . .	—,—	265,00	Petrb. Int. Handelsb.	137,½	128.00
Baer und Stein . .	—,—	375,00	R. B. f. ausw. Handel	128 ¼	118,00
Bendix Holzbearbeit.	40.00	39,25	Schantung-Eisenb.	110,⅛	107,¾
Bergmann Elekrizit.	90,10	97,00	Lombarden ultimo .	—,—	13,¾
B. M. Schwartzkopff	235,00	239,50	Baltim. and Ohio-Sh.	76,¾	77,00
Bochum. Gußst. . .	203,50	199,75	Kanada Pacific-Akt.	176,⅛	175.¼
Breslauer Sprit . .	419,00	427,00	Aumetz Friede . .	125,¾	125.00
Chem. Fabr. Milch	240.50	245,50	Deutsch-Luxemburg	108,00	106 00
Daimler Motoren .	327,00	330,00	Gelsenkirch. Bergw.	167,½	161,⅞
Dt. Gasglühl. Auer	450.00	450,00	Laura-Hütte ult. .	127,¼	129,⅞
Dtsch. Jutespinnerei	297,00	302,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	68.¾	71,00
Dtsch. Spiegelglas .	—,—	—,—	Phönix Bergwerk .	217,00	211,½
Dt. Waffen u. Mun.	300.00	299,10	Rhein. Stahlwerke .	135,¾	138,½
Donnersmarck-Akt.	299,00	—,—	Hamb. Packefahrt .	109,00	106,00
Dynamit-Trust-Akt.	148,00	153,50	Hansa Dampf. . .	223,½	218,½
Eisenhütte Silesia .	—,—	103,00	Norddeutscher Lloyd	90,¼	91,00
Elektr. Licht u. Kraft	116,00	—.—	Edison	223.00	218,¼
Feldmühl Cellulose	—,—	144,50	Ges. f. elektr. Unt. .	138,00	137,00

Berlin, 27. Juli. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, ermattet,	27.	25.	Hafer, fest,	24.	25.
„ für Juli .	206.00	207,00	„ für Juli . .	171,75	172,25
„ „ Septbr.	201,75	202,75	„ „ Septbr.	167,25	167,00
„ „ Oktober	202.75	203,00	Mais amerik. mixed		
„ „ Dezbr.	203,00	203,25	geschäftl., für Juli .	—,—	—,—
Roggen, ermattet,			„ Septbr	—,—	—,—
„ für Juli .	176,00	177,75	Rüböl, geschäftslos,		
„ „ Septbr.	172,75	171.75	„ für Oktober	—,—	—,—
„ „ Oktober	173,00	172,75	„ „ Dezbr.	—,—	—,—
„ „ Dezbr.	173,25	173,00	„ „ . . .	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: Karl Beck. — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.